

**CHRISTLICHE
TREWE
WARNUNG AN
DIE STEDTE
WORMBS, ...**

Laurentius Albertus



KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Herb. syst. 1147/3

Herzog 1167

805

Christliche tre

we Warnung / an die Stedte/
Wormbs/Speier/Landaw/vnd andere
Stende/ so den Zwinglischen/orts halben
nahe verwandt / das sie jren irthumb
im Nachmal lernen fennen /
vnd sich daruor hüten.

Sampt einem vnterricht / wie sich die
Leyen gegen solchem Irthumb
halten sollen.

Durch

M. Laurentium Albrecht.

Numer. 23.

Gott ist nicht ein Mensch das er liege/
noch ein Menschen Kind / das in etwas
gerewe. Solt er etwas sagen vnd nicht
thun? Solt er etwas reden vnd nicht
halten?

Galat. 3.

Verachtet man doch eines Menschen
Testament nicht (wenn es bestetiget ist)
vnd thut auch nichts darzu.

An den Christlichen Leser.

Es ist/günstiger Leser / der
erstedruck dieses Büchleins
eben vnter der Fastenmess/
in meinē abwesen/in grosser eil/
vnd also deste vnuleissiger verfer-
tiget worden. Ist aber jetzt wider
vbersehen vnd vleissiger corrigi-
ret / damit der gemeine Man
solchs ohne hindernis
lesen könne.

Den Erbarn / Fürsich
tigen / Ersamen / vnd Weisen
Herrn Burgermeistern / Rheten / vnd
Christlichen Gemeinen / der Löblichen
Stedt / Wormbs / Speier / vñ Landaw /
Gnad / fried vñ einigkeit / in Chris
sto Jesu / mit wünschung als
les guten / Amen.



Itemal der Mens
schen natur vnd ey
genschafft / durch den
fall Adams vñ Eue /
vñser ersten Eltern /
verderbt vnd vergiffte
ist / kan er nicht mehr
in einem guten Wes

sen / zuchtigen erbarn wandel / vñ Christ
lichen Wercken / lehr vnd leben / von sich
selbst / standhafftig vnd vnabfellig / ohne
Gottes sonderlichen beystand vnd hülff /
sein vnd bleiben / Sondern er felle ist in
diese / bald in ein andere sund / ist gleube
er das / ist jenes / bald leister er Gott den

Worrede.

Gottesdienst / bald einen andern / vnd
bleibt also nimmermehr in keinem rechten
fürsaz / stand oder wandel / weder in welt-
lichen sachen / den leib vnd sein vnterhal-
tung belangend / noch in Geistlichen / wel-
che die Seel vnd jr Seligkeit antreffen.

WZe er nun manigfaltig sündiget /
vnd Gott seinen Schöpffer verlegt / also
wird er auch mit manigfaltigen Straß-
fen daheim gesucht vnd gezüchtiget.
Denn das ist einmal Gottes unwandel-
barer will vnd fürsaz / das er alle Sün-
de / damit das Menschlich Geschlecht bes-
schmeißt vnd besudelt ist / nicht allein in
zukünfftigem / Sonder auch hie in diesem
Leben straffen wil / Den er ist ein gerech-
ter warer vnd eueriger Gott / der alle
Sünder daheim zusuchen / vnd die misse-
that zu straffen gedrawt / also sehr vnd
hoch / Das er seines straffens nicht lassen
kan / Denn er wil sich vnser halben / zu
seinem lügner machen.

WZe

Vorrede.

WZe aber die Sünde vngleich sind/
also werden sie auch vngleiches weis ges-
strafft. Denn geringe Sünde / werden
mit geringen Straffen vnd Plagen da-
heim gesucht / aber auff grausame schreck-
liche Sünde / folgen grausame schreck-
liche straffen. Denn Gott will ein jeden
nach dem ers verdienet / oder gesündigt /
mit gleichmessigem vbel der Straffe be-
zahlen.

Ist nu die Sünde gros / so verdienen
wir grosse Straffe / Ist sie aber klein / so
hat die Straff bald ein ende / vnd werden
mit vnserm Herrgott deſter ehe verſü-
net / Nur das wir mit einem busfertigen
Herten vnd fürſaß eines neuen Lebens /
verzeihung derſelbigen vmb Chriſti ver-
dinsts willen bitten.

Arumb gehört vnd ſtehet einem jes-
den Chriſten zu / die ſünde wol erwegen
vnd betrachten / vñ ſich aus eines andern
Exempel oder Beyſpiel beſſern vnd befe-
ren / So behelt man einen gnedigen Gott
vnd entrinnet der Straff vnd zorn Gots

Vorrede

tes. Aber wenn man will fürseziglich
in eigene/ wissentliche Sünde fallen / so
ist es zulang geharrt/ Den man bekompe
dadurch nur einen vngnedigen Gott /
vnd die Straffe wird je lenger je grösser.

Wyl man nun Gott zu einem gnedi-
gen vnd freundlichen Gott behalten / so
mus man diese zwey stück betrachte. Erst
lich/ die grösse vñ grausamkeit der sünde/
was sie fur Gott anricht / vmb welches
willen/ vnd wie schwerlich sie zuuergeben
sey/ Denn die sünd die vnwissentlich vnd
aus menschlicher schwachheit geschehen/
können vmb Christi willen vergeben wer-
den / Aber die wissentlich / vorseziglich/
vnd aus wolbedachtem Mut geschehen/
welche man weis das Sünde sein / ehe
man sie begehrt/ die sein nicht/ oder ja gar
schwerlich zuuerzeihen / Diese Sünd
heissen in der Schrifft Gottslesterung/
oder sünde in heiligen Geist / als da man
seine sünde grösser acht/ denn die Verge-
bung der selbigen/ wie Judas thet / Oder
da

Vorrede

da man die erkante Warheit/ aus eingen
ben des Sathans/leugnet vnd umbstößt/
als Zwinglius vnd sein Anhang mit dem
heiligen hochwirdigen Sacrament des
Altars thut vnd umbgehet.

Darnach mus man auch bedencken/
wie die Sünd gestrafft werde/ Denn auff
die Sünde/die straff/der Tod/vñ ewigs
verderben folgt. Kan nun ein Sünder
sich aus eines andern Exempel bessern
vnd busse thun/ ehe denn jm die straff auff
den hals come/ wol jme / denn er wird in
der Schrifft für einen klugen vnd weisen
Man gehalten/ Darumb das er sein Le-
ben/nach anderer Exempel anstellen kan.

Nun sehen wir/das isiger zeit Gottes
zorn vnd straff/ abermal für der Thür
ist/vnd vns schier auff dem hals ligt/ dar-
umb das die Sünd vnd Gottslesterung/
sehr im schwang gehen / vnd fast allent-
halben zunemen vnd regieren.

Vorrede.

Denn ohne das wir in Weltlichen Sachen/ vñ einer gegen dem andern mit Sünden behaffe / Dringt sich auch bey vielen die grausame Gotteslesterung der Zwinglischen vnd anderer Secten ein / vnd beschmeißt die Christliche Kirche hin vnd wider / also / das sie die bestandhafftigen Christen abtrünnig / die Gleubigen zweifelhafftig / die Liebhaber des Wortes verechter / die mennig vnd viel der Zuhörer klein / vnd aus der schönen vnbeslecten braut Christi gar eine Babilonische hure machen. Auff solche Sünd folgt gewisse straff / denn wo Sünde / da straff.

Wie nun die Zwinglischen / so vor vns gewesen / zu allen zeiten sind gestrafft worden / Also werden diese / die sich heutiges tags entpören / auch ihren lohn empfangen / sampt allen ihrer Secten Meigenossen. Denn es hat nie keinem Sectarien oder Kottengeist wolgangen / sie sind entweder selbst schreckliches todes gestorben / vnd ein grewliches ende genommen / oder
aber

Vorrede

aber von andern/wie sie verschuldet/vms
bracht worden / vnnnd also ire Seele von
diesem leben/ als ein grewel ausgereutet.

Wöllen wir nu die Sünd betrachten/
vnd die straff so darauß folgt/an exempel
anderer leute lernen / so wird es vns nüt
vnd gut sein. Aber es ist nicht möglich/
sich aus eigenen krefften / solcher hohen
dinge / Nemlich der Sünde vnd zorns
Gottes erinnern/man werde denn durch
den heiligen Geist / zu erkentnus der selbis
gen geführt.

Solches geschicht nu mehr nicht ohne
mittel oder flugs weis / wie die Wider-
teuffer sagen/ Sondern es mus das ware
wort Gottes da sein/ durch welches Gots
tes Geist krefftig ist/ vnd seine gaben vnd
gnad in alle Menschen eingeußt / daraus
man lernet was Sünde sey/ Item / was
die straff vnd zorn Gottes sey/ so auß die
Sünd folget/was auch die weis vnd weg
sey/wie man sich für Sünden hüten/ vnd
Gottes zorn ledig werden möge.

Vnd

Vorrede.

Vnd wenn man betracht/wie ein gross
misfallen Gott ob den Sünden hab/
vnd wie gern er sehe / das jedermennig-
lich busse thet vnd sich bekerte/würd man
nicht so leichtlich darein fallen/vnd sie so
gering achten vnd halten.

Ich wil aber jetzt geschweigen aller an-
derer Sünde / die man beide in Weltli-
chen vnd Geistlichen sachen begehet/vnd
nur allein diese anziehen/ die da heist Ab-
götterey/oder abtrünnigkeit vnd verleug-
nung/des namens Gottes/vnd seines hel-
ten/klaren vnd lautern Worts. Diesel-
big nimpt jetzt allenthalben zu/ vnd reißt
also ein / das sich zu besorgen/es werden
grosse vnd vnleidliche straffen darauff
folgen.

Dieweil aber Gott der Allmechtig zu-
siet / vnd ein zeitlang dem Bösen ver-
henget/müssen wir neben dem vertrauē/
so wir zu jm haben/nichts desto weniger/
auch vnsers dazu thun / vnd vnsers Am-
pts vñ beruffs vns erinnern/vnd vnserm
Eide.

Vorrede.

Eide genug thun/ Deñ wir bey Christo zu stehen / vnd dem Teufel wider zustreben in der Tauff geschworen haben.

Dieweil auch der Feind allenthalben vmbgehet / wie ein brüllender Lew/ suchend wen er verschlind/vnd allbereit nicht allein an frembden ortē/sondern auch bey vns in die Christlich Kirch eingerissen/vnd seine giffte/nicht allein mit grimigen bösen/sondern viel mehr mit gezirten vnd süßen Worten / noch imer zu einsingt vnd genust / denn er tausentkünstig ist/vnd viel von der warheit des Euangelij abführt/die zu irē selbst eignem verderbnis/Christi Worten durch solche Teuffliche anreizung nicht glauben geben.

Werd ich/sampt allen denen/so Gott der Almechtig zu lerē/die seinen zu ermahnen/vnd dem Teufel zu wehren/beruffen hat/verursachet/das wir / sonderlich die solche Teuffliche Giffte versucht vnd geschmecket / an vns vnd vnserm vleys nicht erwinden lassen / Gutherzige fromme Christen zu warnen/ das sie sich für
fol

Vorrede.

solchen Abgöttischen / vnd verfluchten
Secten wissen zuhüten.

Es möchte aber jemand gedencken / die
Secten zu refutieren vnd widerlegen /
brauche viele zanks vnd haders / vnd sen
verdrieslich beide zuschreiben vnd zu le-
sen / Darumb es besser were / man schwig
nur stil dazu / vnser Herr Gott würd sie
zu seiner zeit wol finden vnd richten.

Demselbigen antworte ich / man mus
dem Sathan widerstandt thun / vnd den
zaum nicht zulang lassen / damit er nicht
vber die Kirch zugewaltig werde / es brau-
che gleich mühe oder arbeit / wie viele es
wölle / Den also sagt Paulus 2. Tim. 4.
Predige das Wort / halt an / es sen zu
rechter zeit oder zur vnzeit / straffe / dra-
we / ermane / mit aller gedult vnd lehre /
denn es wirdt ein zeit sein / da sie die heils-
same lehre nicht leiden werden / Sondern
nach iren eignen Lüsten / werden sie inen
selbs lerer auff laden / nach dem inen die
ohren

Vorrede.

ohren iucken etc. Item zum Coloss. 4.
Haltet an am Gebet/vnd wachet an dem
selbigen mit dancksagung.

Desgleichen wirdt der Prophet Esais
as auch getrost/am 13. Cap. da der Herr
im Gesicht zu im sagte/Ruffe getrost wi-
der sie/Vnd am 40. Cap. Jerusalem du
Predigerin / hebe deine Stim auff mie
machte/hebe auff vnd furchte dich nicht/
Sage den Stedten Juda / sihe / da ist
ewer Gott etc.

Vnd Jeremie am 50. gebeut Gott
der Herr dem Propheten vnd sagt/Vers-
kündigt vnter den Heiden / vnd last er-
schallen / vnd verbergets nicht etc. Vnd
spricht Bel steht mit schanden. Vnd im
51. Wie plötzlich ist Babel gefallen/heu-
let vber sie / nemet auch Salben zu iren
wunden / ob sie vielleicht möchte heil wer-
den/ Wir heilen Babel/ aber sie wil ni-
cht heil werden / so last sie faren/ vnd last
vns ein jglicher in sein land ziehen / denn
ire

Vorrede.

Ihre straffe die reichet bis an den Himmel.
Item/werffet Bannier auff im Lande/
blaset die Posaunen vnder den Heiden/
Heiliget die Heiden wider sie etc. Vnd
Salomon inn Sprüchen am 14. sagt/
Das ist des Klugen Weisheit / das er
auff seinen weg merck.

Solche vnd dergleichen Sprüch/ trö-
sten vns gewislich zum allerhöchsten/ vñ
machen vns beherket / das wir das mau
dürffen wider sie auffthun / Gott gebe
die Welt sag dazu was sie wölle.

Was nu den Gemeinen Mann vñnd
einfeltigen Christen belanget / ist's nicht
gnug/nur gedenckē/es gehe in nichts an/
wie man mit andern Kirchen ombgehe/
sie werden verfärt oder nicht / vñnd also
sich ires vnglücks nicht annemen / Sonz
dern es gebürt sich iderman / der anders
ein Christ sein wil / für sie zubitten / vñnd
sich mit Gottes Wort vermanen zulass-
sen/damit er nicht gleichsfals/wie sie ver-
fürt werde,

Dar

Vorrede

Darumb thuts fürwar lerens / vermanens vnd anhaltens / zu solchen zeiten sehr not / Denn albereit viel ort vñ Stedte / dahin gerhaten / das sie keines theils vom Nachtmal Christi vnterricht / weder in priuat / noch gemeinen öffentlichen orten / hören wöllen. Vnd da nicht die sache in achtung vnd auffsehung gehabt / wüß es (da Gott für sey) dahin komen / das wir an viel andern Artickeln vnserer Christllchen lehr / zweifeln würden / dies weil wir so schwachglaubig sind / vnd vns die Schwermer von dē rechtē verstand / der klaren vnd lautern wort / der Einsetzung des Nachtmals des Herrn abfürē / oder zum wenigsten zweiffelhafftig machen lassen.

Vnd ist zuerbarmen vnd zubeweinen / das in so kurzer zeit nach dem absterben des tewren fromen mans / seliger gedechtnis / D. Martini Luthers / so viel Seeszen sich vnter vns Euangelischen wider erregen vnd wachsen sollen / welchen allen er das maul wol heft stopffen können /
so es

Vorrede.

So er diese zeit mit leben solt erreicht haben. Aber am selbigen tag des Euangelij mußten die Fledermeus innen stecken vnd sich nicht sehen lassen/ bis jzt da die nacht des Euangelij/ vnd der abend der ganzen Welt herzu gehen/ sich die Nachteulen herfür geben/ dem Herrn Christo zurauben/ vnd zustelen alles was sie ankomen.

So denn nu jderman rathen vnd helfen sol/mit vermanen/leren/bitten vnnnd beten/ das den Secten gestewert vnd gewehret werde/ Hab ich dem Herrn Christo zu lob vnd ehre/vnd zu vnserer Seelen heil vnd Seligkeit/ im reich Christi der nachlessigste nicht sein wollen. Derhalben E. E. W. sampt iren Vnterthanen/ aus Christlichem wolmeinenden gemüte/ bey standthafftigkeit des Worts zubleiben/erinnern vnd ermanen/in hoffnung es werde solches bey E. E. W. vnd der selbigen Christlichen Vnderthanen/ als in gleubigen herzen bekleiben/ dazu wol erschieslichen nutz vnd frucht bringen. Das
mit

sto fürwar sehr vnrechte geschehen / denn
alles das er vns zugesagt / hat er volkôm-
lich vnd reichlich gehalten / denn in ime als
sein ist die fülle aller Güter. Solt er aber
seinen Erben ein Sacrament haben ein-
gesetzt / das inen nichts anders nütz wer-
de / denn das sie sich darumb zentken / vnd
viel Irthumb damit anrichten / Das we-
re die allergröste Gottslesterung / dieweil
er aus herglicher lieb gegen vns / den tod
auff sich genommen / vnd derhalben vns für
ein gewisserung / aller seiner Güter / ohne
betrug das Sacrament des Altars / zu ei-
nem Testament eingesetzt / vnd dasselbig
zu genießen vnd zu brauchen befohlen.

Das nun an Christo gar kein mangel
oder fehl gefunden werde / wollen wir hö-
ren / was die Schrifft dazu sagt / Job 9.
Gott ist weis vnd mechtig / Wem ist es je
gelungen / der sich wider in gelegt hat.
Psalm. 145. Der Herr ist gerecht in al-
len seinen wegen / vnd heilig in allen sei-
nen wercken / Jerem 10. Der HERR ist
ein rechter Gott / Psalm. 89. HERR
Gott Zebaoth / wer ist wie du ein mechtis-
cher

ger Gott? Vnd deine Warheit ist vmb
dich her. 1. Corin. 1. Gott hat vns Chri-
stum zur Weisheit vnd zur gerechtigkeit
gemacht/Matt. 22. geben jm seine Fein-
de/die Phariseer zeugnis vñ sagen/Mei-
ster wir wissen das du warhafftig bist/ vñ
lertest den weg Gottes recht / vnd du frag-
gest nach niemand. Johan. 8. So jr blei-
ben werdet in meiner rede / so seid jr meis-
ne rechte Jünger / vnd werdet die War-
heit erkennen/ vñ die Warheit wird euch
frey machen.

Item am 14. Ich bin der Weg / die
Warheit vnd das Leben. Vnd am 17.
Dein Wort ist die Warheit. 1. Timot.
6. Gott ist selig vnd allein Gewaltig/ 1.
Petri 11. Er hat nie gesündigt / ist auch
kein Betrug in seinem Munde gefunden
worden.

Als diesen vnd dergleichen Sprü-
chen lernen wir / was der Testirer für ein
Man sey / nemlich / warhafftig / gütig/
almechtig etc. Der keine Zweifelrede/
sondern die lauter warheit heraus sage/
ohn das es daran fehlt/das viel der klaren
hellen

hellen warheit nicht gleuben wollen. So
viel von der ersten gelegenheit des Testa-
ments / was den Testatorem vnd Cau-
sam efficientem belange.

Die Form aber vnd Weis der wort/
die er dazu gebraucht / sind an inē selbs
deutlich vnd verstendiglich gnug / vnd so
viel verstendlicher / klarer vnd heller / je
wichtiger die Sach an jr selbst ist / Denn
dieweil es sein eigen Leib vnd Blut ge-
kost vnd goltten hat / welchs gewislich nis-
cht geringe Sचेke sein / So hat er deste
wichtigere / verstendlichere vnd gnugsaa-
me wort dazu gebraucht.

Vnd zu mehrer versicherung / hat er
solche Einsetzung vnd wort des Testa-
ments / nicht allein in beysein der Apo-
stel / als geforderte zeugen / eröffnen vnd
darthun wollen.

Sondern sie in der Bekering Sanct
Pauli widerumb gleichs lauts / gleicher
form vnd gestalt / widerhόlt vnd repetirt /
Des gibt im der Apostel selbst in der 1.
Corint. 11. zeugnis / da er sagt / Ich hab
von dem Herrn empfangen / das ich euch

gegeben hab. Denn der Herr Jesus in
der nacht / da er verrhaten ward / nam er
das Brot / dancket / vnd brachs / vnd
sprach / Nemet / esset / das ist mein Leib /
der für euch gebrochen wird / Solchs thut
zu meinem gedechtnis. Desselbigen glei-
chen auch den Kelch / nach dem Abends-
mal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das
newe Testament in meinem Blut / sol-
ches thut / so oft irs trincket / zu meinem
gedechtnis.

Diese wort stimmen mit den Euang-
gelisten nicht allein in worten / Sondern
vielmehr im Verstand vberein / also / das
kein vneinigkeit zwischen jnen kan gefun-
den werden.

Vnd wil vns der Apostel Paulus le-
ren / das wir auch auff solchen worten blei-
ben sollen / vnd keine Auslegung besser
sein lassen.

Denn sie eben das wöllen / vnd in sich
begreifen / das wir in vnsern Kirchen le-
ren / nemlich / das vns der Herr Christus
in seinem Testament aller seiner Güter
vnd wolthaten vergewissert vnd zugesagt
hab /

Hab/ bey der versicherung/ das er vns als
len seinen waren Leib / vnd sein warcs
Blut in seinem Testament vnd Nacht-
mal / zugleich Gleubigen vnd vngleubig-
en leiblich / Den Gleubigen aber als
lein/leiblich vnd geistlich zugenieffen/ zu
einem pfand versprochen vnd zugesagt/
hab.

In diesem stück werden begriffen/ Testa-
menti causa, formalis et materialis. Was die an-
dern stück vnd eigenschafften für sich bez-
langt/ nemlich die Erben / Item glaub-
würdige vñ gnugsame zeugē vñ trewe für-
sichtige vleissige Schreiber vñ Notari-
en/ Dieweil an inē kein mangel ist/ auch
sich jrenthalben kein Zand oder Hader
erhebt/so wöllē wir sie kurtzlich vbergehē.

Von den Erben lernen wir/ das allen
Christgleubigen der Himmel vnd ewiges
Leben durch das Testament versprochen
vnd zugesagt sey/ Aber die Vngleubigen
werden solcher Güter nicht genieffen/ ob
sie sich schon des Testaments anmassen/
vnd theilhaftig zu sein / begeren.

Von Zeugen/ Item/ von Notarien

W 3 oder

oder Schreibern des Testaments leren
wir / das sie vns glaubwirdig vnd gewis
gnug sein / dieweil jnen der Son Gottes
sein geheimnis vertraut vñ Gottes geist
selbst durch sie geredt vnd gewirckt / vnd
sie an irem vleis vnd mühe nichts haben
erwinden lassen / denn solt dem Testas
ment etwas gefehlt oder gemangelt has
ben / sie hetten nicht so einhellig zu vns
gleicher zeit vnd örten oder stett geschrie
ben. Weren auch wol so gescheid vnd fürs
ichtig gewesen / so sie einen mangel / Ir
thumb / oder zweiffel daran gespürt / das
sie in corrigiert vnd gebessert hetten.

Aus diesen dreien vmbstenden des Tes
taments fleust *causa finalis*, das ist die ur
sach / warumb es eingesetzt sey.

Hierauff wil sich gebüren / das ich bei
derseits Glaub vnd Bekenntnis setze / vnd
mich selbst dem Christlichen Leser offent
lich vnd ohne schew dar gebe / damit er ni
cht verführt / oder an meiner Auslegung
dieses Testaments zweiffelhafftig werde.

Es ist aber auch zu mercken / das es
nicht gnug sey an eines jeden Bekenntnis /
das

Das er seinem wolgefallen nach stelt / vnd
aus eignem gutdüncken die wort des Her-
ren Christi zerdehne vnd zermarter.

Dieweil wir denn jekiger zeit gut E-
uangelisch sein wollen / vnd dasselbig von
Gott dem Allmechtigen durch das edle
vnd herlich Gefess / D. Martin Luther
empfangen / So wil ich bey den Worten
bleiben / die er vns beide zugleuben vnd
zubekennen selbs gelert hat / vnd meinem
gutdüncken weiter nicht nachgehen / denn
das ist der Christlichen Kirchen am sched-
lichsten gewesen / hat auch so viel Secten
vnd Irthumb gemacht / das ein jeder sein
gutdüncken vber einem jeden Artickel Ch-
ristlicher Lehr hat setzen wollen / So er
doch die Gaben / die Schrifft auszulegen
nicht gehabt.

Verhalbē ich mit allen Christgleubigē
vñ Gottsfürchtigen LERNERN vñ Christen /
gleub vnd bekenne / Das alles das jenig /
so vns in diesem Testament vnd letzten
willen vñsers Erlösers vnd Seligma-
chers Christi Ihesu zugesagt / verspro-
chen / verheissen / vnd verschrieben ist /

nach laut vñ aussag der blossen / doch the-
tigen vnd frefftigen Worten ohne alles
Menschlich ab oder zuthun / zuglauben
sey / bey verlust meiner Seelenheil vnd
seligkeit / Vnd das alles so der heilig vñ
gros Apostel Paulus / sampt andere der
Christlichen Kirchen gottsfürchtige rei-
ne Lerer daran ausgelegt / nicht anders
zuuerstehen vnd zuglauben sey / denn wie
die klaren / hellen / vnwidersprechlichen
wort an sich selbst sein vnd lauten / aus-
sprechen vnd verheissen. Nemlich / das
vns armen / elenden vnd sterblichen Men-
schen / im Nachtmal Christi / sampt dem
Brot vnd Wein / sein Leib vnd Blut
warhafftig / ohne alle irrung vnd einre-
de / beide Gleubigen vnd Vngleubigen
nach art vnd natur aller Sacrament / ge-
reicht werden / niemands ders anderst ho-
len vnd brauchen wil / ausgeschlossen.

Aber mit dem vnterscheid / das die Vn-
gleubigen vnd Gottlosen deren Güter / so
vns darinne zugesagt vnd versprochen /
nicht geniessen / von wegen ihres vnglau-
bens / ohne alle Vrsach oder Schuld des
Leibs

Leibs vnd Bluts Christi / die Glaubigen aber von wegen der vnaussprechlichen gütte vnd liebe des Vaters / Item / der verdienst des Sons / ohne zuersicht vnd vertrauen irer selbst guten Werck / alda holen die gaben vnd krafft des Sacraments / als verzeihung der Sünden vnd ewigs Leben.

Vnd zu einẽ gründlichern vnterricht / mus ich diese Confession erkleren / Darumb ein jeder Christ in dem Nachtmal des HErrn drey stück mercken sol / Das Erst / das er lerne vnd gedencke was das sey / das er im Abendmal sichtbarlich / vnd leiblichen empfinde vnd sehe / Nemlich / nichts anders den Brot vnd Wein / welches Brot vnd Wein bleibt / vnd in kein ander Substanz / materi oder wesen verwandelt wirdt.

Zum andern sol er wissen / das er nach gesprochenen Worten der Einsetzung des Nachtmals nicht schlecht Brot vñ wein / wie ers vor sich sehe vnd empfinde / Sondern aus krafft Göttlichs Worts / welches nicht liegen kan / den waren Leib vnd das

ware Blut vnfers Herrn Jhesu Christi/
neben / sampt oder vnter dem Brot vnd
Wein vns vnbegreiflicher / aber Christo
begreiflicher / möglicher weise mit dem
Munde empfahe / er sey gleich gleubiger
oder vngleubiger.

Der gleubig zu seinem Nutz vnd fro-
mē / der vngleubig zu seinem grossen schaz-
den / oder Gericht / wie der Apostel S.
Paulus sagt.

Zum dritten / das er auch lerne verstes-
hen / das Christi güter denen / so nicht als
sein seinē Leib mit dem mund / sonder mit
Mund vnd Herzen zugleich / Item / sein
Blut nicht allein mit dem Mund / Son-
der mit dem Mund vñ Herzen zugleich /
in starckē festem Glauben empfahe / zu-
gesprochen vñ zugeeignet werden / vñ das
alle die jenigē so nicht gleubē / ob sie schon
alle tag des Leibs vnd Bluts Christi leib-
lich genossen / der verheissung Gottes von
wegen Christi / nicht theilhaftig werden.

Das ist der wille vnd Bekenntnis des
Sons Gottes selbst / der heiligen Euangs-
gelisten / der lieben Apostel / der heiligen
vnd

Vnd Gottseligen Lerer in der Christlichē
Kirchen / deren hernach sol gedacht wer-
den / Vnd darauff wil ich auch sampt allē
Christgleubigen Menschen beharren.

Hiegegen stellen vnser Widersacher /
die Zwinglischen / ein Bekenntnis / diesem
gang vnd gar nicht gleich / viel weniger
der einsetzung Christi ebenformig / Deñ
sie sagen vnuerschampt / Christi wort sol-
len nicht schlechter weis one sondern Ver-
stand / gegleubt vnd ausgelegt werden /
Deñ das er sagt / Nemet hin vñ esset / I-
tem / nemet hin vnd trincket / das ist mein
Leib vnd Blut etc. Sey nicht von seinē
waren Leib vnd Blut zugleuben / Sont-
dern vom Brot vñ Wein allein / welche
den Leib vñ das Blut Christi / so da weit
vom Nachtmal sind / nur bedeuten / Hab
also Christus mehr verheissen deñ gehal-
ten / anders geredt / anders gemeint / blos-
se wort gesetzt / mit schwerer deutung vnd
auslegung / vnd dieselbigen den Schwere-
mern zu glosiren gelassen.

Jetzt kan ein jeder mercken / in welchen
Eigenschafften oder Stücken des Testa-
ments

ments sie irren/vñ anders denn wir / glei-
ben/ Den was den Testirer / die Zeugen/
Erben vnd Notarien belangt / das son-
sten die *Dialectici causam efficientem* vnd
finalem nennē / streiten sie nicht wider vns/
aber die wort wie sie heissen / wie sie lau-
ten / vnd was sie in sich begreifen *formalem*
causam & *materiale*m, die verleugnen sie / vnd
sind inē zuwider / so viel sie können. Was
sie nu für behelffhinzu suchen das wollen
wir weiter hören. Für das erste suchen sie
fast aller wort / in sonderheit / eigne deu-
tung vnd auslegung / denn da mus das
wörtlein *ISE* / daran / vnd sich lassen
erkleren / Bald gerahten sie an die wörter
Brot vnd Wein / Andere martern das
wörtlein Leib vnd Blut / Etliche zer-
brechen sich an den Worten / Luce des E-
uanglisten / Das ist der Kelch des new-
wen Testaments in meinen Blut / Et-
liche suchen enderung der wort / wel-
ches für Euch gegeben vnd vergossen
wird / Vnd ist also ein stetigs nach-
grübeln vnd auslegen / damit ja der Teu-
fel das Testament umbsties / vñ die Bet-
schafft

Schafft durchsteche vnd zu nicht mechte.
Wehe aber denen/so sich dar zu brauchen
lassen vñ des Teufels werckzeug sein wöl
len/es were inen besser / sie weren nie ge
born.

Das aber ein Christ merck vnd gründ
lich verstehe / wie sie mit der Schrifft
vmbgehen/wie vol kunst inen der Bauch
stecke / vnd wie sie ire köpff an dem Chri
sto zerlauffen vnd zerstoßen müssen / wil
ich ire auslegung erzelen.

Wiewol ich nicht ohn sondern einer/
vnd verwunderung thun kan/Denn es ist
nicht ohn / wo im ein gleubiger Christ
recht nachsinnet / das er in gros beküm
mernis fal / vnd ein sonderlich mitleiden
mit seinem Christo hab / als dem seine
wort / so mancherley weis ausgelegt vnd
zerbrochen werden. Denn da Christus sa
get zum Brot/ Das brot ist mein Leib/
So sagen die Zwinglischen nein dazu/
denn es sey nicht sein Leib/ sondern es be
deut seinen Leib.

Da erhebt sich denn ein streit zwischē
Christo vnd dem Teufel. Christus sagt
Ja

Ja/ der Teufel Nein/ lieber welchem ist
erst zu glauben? Das kan jederman er-
achten / Christo sey mehr zu glauben denn
dem Teufel. Ursach ist diese.

Christus ist ein Vater der Wahrheit/
er kan vnd wil nicht liegen / darzu ist er
Allmechtig / er kan wol zu einem subiecto
das ist / zu einem ding sagen vnd setzen/
Zwey *prædicata*, das ist / er kans wol zwey-
erley auff ein mal nennen/ als da er sagt/
Das ist Brot vnd mein Leib / Item/
dieweil es im ein ernst ist gewesen vnd viel
daran gelegen/ so wöllen wir steiffer vber
denen Worten halten.

Den Teufel aber wöllen wir faren
vnd einen Lügner sein vnd bleiben las-
sen/ Denn er ist ein Vater der lügē / vnd
kan nichts denn liegen / dazu dieweil er
sihet/ das im das Testament grossen vnd
michtigen schaden thut / mus er sich dar-
wider legen / vnd seine Diener an statt
der allerscheinbarlichsten Theologen er-
wecken/ die seine Partey vnd lesterhandel
verteidigen / denn wie wolten sie sonst
so viel Volcks an sich hengen vnd verfü-
ren/

ren/ wo sie nicht vor der welt einen schein
fürgeben.

Das sie aber sagen/ Christus hab den
noch bisweilen anders geredt denn ges
meint / als da er sagt / So jemand sein
Aug oder Fus am Reich Gottes hindert/
der reis in aus vnd werff in hinweg. Der
er habs so nicht gemeint / das man sich
am Leib verlesen sol/dieweil es denn vor
der vernunft nicht lauten wil / mus man
andere Auslegung haben.

Vnd sehen nicht / wo man sie suchen
mus/nemlich/ wo sie sich vns selbst in die
hand geben vnd fürtragen / oder sonst
in der Schrift gefunden werden.

Das sie aber das wörtlin **ISE**/
anders erklären (wie sie sich die Erklärer
rühmen) haben sies keinen grund noch be
sehl in der ganken H. Schrift / aber in
ihren spitzigen köpfen/ vñ hoher Niederlan
discher Calvinischer kunst / finden sie ein
ander auslegung des wörtleins **ISE**/
Welche der gelert Aristoteles in seiner
Dialectic / noch Priscianus in seiner
Grammatic nie gefunden hat/das es solt
als

als viel heißen/als bedeuten oder bezeichnen.

Damit wirs aber recht verstehen / so heist es in allen Sprachen/etwas das für sich selbst eigentlich vnd wesentlich in seiner eignen substanz ist/ vnd nicht ein anders bedeut.

Solchs lernen wir aus Prisciano vnd andern Grammatiken / ja auß der heiligen Schrift selbst.

Vnd also leg ichs auch aus / Da ich zu Heidelberg/Zürch/ Basel/ oder anderswo auff der hohen Schul gestanden were/ hett ich vielleicht ein andere auslegung vñ erklerung dieses wörtleins gelernt.

Also gehen sie auch mit den andern wörtern vmb / als da Christus sagt / das ist mein Leib/ Item/ das ist mein Blut/ Sagen sie / Ob wir wol das wörtlein **IST** / in seinem rechten Verstand zu liessen (wie sie es denn zulassen müssen) So sind doch die wörtlein/ Leib vñ blut/ nicht von seinem waren Leib vnd Blut zuuerstehen / sondern von den zeichen seines Leibs etc. Vnd machen also mit diesen

Vorrede.

mit E. E. W. Exempel nach / andere
gleichfalls beständiglich beharren / vnd die
Secten nidergedruckt vnd gedempft wer-
den mögen / Denn gemeiniglich / die nis-
drigs standes sein / denen so Gott der All-
mechtig hoch erhaben / vnd gesetzt hat / in
Exempel / Lehr / vnd leben nachfolgen.
Zweiuelt mir auch nicht / das Gottselige
vnd trewe Lerer bey E. E. W. vnd ders-
selbigen Christlichen Gemein vnd Kir-
chen / mit leren vnd ermanen / irem ampte
vnd beruff nach / zum höchsten anhalten /
vnd also mein arbeit inen gefallen lassen /
als eines / der mit inen in gleicher arbeit
ansteht / vnd aus herzklicher lieb / sampe
inen / das Reich Christi zu gemehren vnd
fort zu setzen begert.

Derhalben wil ich ein verman oder
Lehrschrifft / vnd kein Streitschrifft an-
stellē / in ansehung / das ich mit den Zwin-
glischē / irer person halben / nichts zuthun
haben wil / Denn wo bey inen nicht gute
wort helffen wollen / so verlassen sie sich
auff troken vnd pochen / vnd also die sacht
B mit

Vorrede.

mit zand vnd hader hinaus zufüren.

Ich hab aber solche warnung Deudsch
samt einem Inhalt des gangē handels/
vom Nachtmal gesetzt / der meinung / es
werd sie jedermenniglich lesen können /
vnd daraus erkennen / wie betrieglich die
Zwinglischen mit der Schrift ombgez
hen / Item was gefahr vnd not drauff ste
he / wenn man inen also liderlicher vnd
vnbедachter weis zufalle.

Der Allmechtige / ewige Gott / wöll
seignad vnd heiligen Geist dazu geben /
das all vnser predigen / vermanen vnd an
halten / so viel in der Christlichen Kirchen
ausricht / das dadurch Gottes gebürliche
ehr vnd vnser Seelen heil vnd Seligkeit
gesucht werde / Amen.

Datum Conuersionis Pauli / Anno

1563.

Ewer Williger

M. Laurentius Albrecht.

Chris

Christliche trewe War
nung/ an die Stedt / Wormbs/
Speier / Landaw / vnd andere Stende/
So den Zwinglischen orts halben nahe,
verwandt / das sie iren Irthumb
im Nachmal Christi lernen
kennen/ vnd sich das
vor hüten.

DS Saget vnd beklaget
sich Hiob / der frome vnd
Gottsfürchtige Man/ das vn
ser Leben nichts anders/ denn
ein stettiger Streit vnd Kampff sey/ mie
vnsern Feinden auff dieser Erden / mie
denen wir jmerdar zu fechten vnd zu bal
gen/ vnd vns wider sie auffzulehnen has
ben. Welchs er an ime / da sichs ansehen
lies/ als weren jm nicht allein alle Treas
uren / sondern Gott selbs zu wider/erfas
ren vnd befinden.

Vnd heutigs tags lernen vnd befin
den wirs/ nicht an seinem oder andern Ex
empeln / Sondern ein jeder Gottseliger
B a fromer

fromer Christ/ spüret an jme selbst / was
für ein gefehrlicher vñ vnruhiger Stand
der Christen Stand in diesem leben sey.

Denn das ich anderer Ursach ge-
schweig/wil ich nur allein der gedencken/
das vnser Erkfeind der Teufel nicht fei-
ren kund / also bald der Mensch geschaff-
ten ward/in mit listen vnd guten Worten/
aus dem schönen Lustgarten dem Para-
deis/darcin er gesetzt/ fried vnd freud het-
te/ zulocken / bis das er in leklich zu Feld
in stettige Scharmükel vñ streit bracht/
darinnen wir nun alle stecken / vnd bis
ans Ende der Welt / viel schrecklicher
Sturm vñ Anlauffe des Satans gewar-
ten vnd ausstehen müssen.

Aber wie starck er sich rüstet/vnd grau-
sam gegen vns stellet / so haben wir doch
gewisse vnd gnugsame Wehr / dadurch
vñ mit wir jme starcken widerstand thun
können.

Denn so wir das Zeughaus vnser
Herren Christi / das ist die H. Schrift
ersuchen / so finden wir den Gürtel der
Warheit/den Krebs der Gerechtigkeit/
den

den Schilt des Glaubens / das Helm des
Heils / das Schwert des Geists / vnd an-
dere viel mehr Waffen / wie sie vnser
Zeugmeister S. Paulus zum Ephes. am
6. erzelet.

Diese vnd dergleichen Waffen / wird
vns der Teufel nimmermehr ablauffen /
oder ausschlahen könnē / Denn es sind so
spizige vñ scharpffe Wehren / die er keins
wegs leiden oder dulden kan.

Er aber brauchet auch Waffen vnd
Wehr wider vns / aber vnsern viel zu
schwach / als da sind / gezierte vnd ge-
schmierte wort / Betrug / List / Lügen /
heimlich Practick / Mord / Reheren / Ses-
cten / vnd dergleichen. Diesen allen köns-
nen wir starcken widerstand thun / mit de-
nen Wehren / die wir / wie gesagt / aus
H. Schrifft holen.

Dieweil er denn solchs sampt allen
den seinen wol weis / so hat er die Feindli-
che list von anbegin der Welt gebraucht /
das er die Pfeil vnd Geschos / welche wir
aus heiliger Schrifft entlehnen / vns mit
denselbigen wider in schützen vnd auffhal-

ten/widerumb gebraucht/in eil erwischt/
vnd sie auff vns richt/vnd dar scheust/das
mit er vns viel grössern / denn mit seinen
eigenen Wassen schaden zuflügt. Vnd sol-
ches thut er am meisten/durch seine Dies-
ner vnd Knechte/welche zwispalt vnd vn-
einigkeit in Glaubens sachen anrichten/
vnd entpören / die in seinem Regimente
die Sectarien genent werden.

Exempel haben wir gnug vñ alzu viel/
Denn da er vns der Rechtfertigung hal-
ben für Gott / einen Streit anbot / vnd
wir vns gegen jm wehreten/mit dem Sp-
ruch Pauli/zum Röm. am 3. das wir al-
lein durch den Glauben die Seligkeit be-
femen / Erwischt er gar bald den Pfeil/
vergifft in / vnd richt in widerumb auff
vns / vnd beschädigt vnser viel mit der
Gifft/so er daran gestrichen/das/dieweil
der Glaub ein gutes werck were / so folgt
daraus/ das die werck selig mechten.

Item/da wir vns gegen jm wehreten/
Christi Leiden vnd Todt betreffend/vnd
sagten / Er sey ein gnugthuung all vnser
Sünde / Da ergreiffet er den Pfeil/vnd
hal-

halbiert oder zerbrach in/dieweil er sagt/
Christus hab nur für die Erbsünde gnug
gethan / darumb er damit auff vns zilte/
vnd vnser einen grossen hauffen verlesete.

Also thut er heutigs tags / da wir vns
gegen im setzen vnd sagen / Im heiligen
Nachtmal Christi / empfahe man seinen
waren Leib vnd Blut / Halten derhalbē
vns gegen im mit solchem Geschos auff/
Darumb das Christus selbst auff diese
weise eingesezt vnd gesagt/ Das ist mein
Leib/ Item/das ist mein Blut.

Solche zwey Geschos oder Pfeil / da
er sihet / das sie krefftig vnd starck sein/
vnd also liederlich nicht zerbrechē/nimpt
er sie/scheust mit vnter vns/vñ verwund
nicht allein vnser viel/ mit seiner Giffte/
damit er sie bestrichē vñ inficiert/ sonder
tödt sie auch/ vñ bringt sie ganz vnd gar
vmb / Denn welche er damit beschedigt/
die sind nach art der Giffte nicht zuheilen.

Solche heimliche List hat er von anbe-
gin der Welt gebraucht/ vnd fast alle Ar-
tikel Christlicher Lehr / mit Schrifften
angefochten / welche er mit seiner Satas

nischen vnart vnd hellischem fiewer / vergifft vnd inficirt hat / Sonderlich die Sprüche / so die ander Person der Gottheit / den Son Gottes belangen / dem er nur zum höchsten widerstehet / vnd sonderlich feind ist / dieweil er im sein Reich zerstöret / macht vnd gewalt genommen hat.

Darumb jr etlich erregt / die erstlich seine Gottheit leugneten / als Cherinthus / Arius vnd andere. Etliche aber / die da erkenten / das Christus warer Mensch vnd Gott were / bracht er in die vn Sinnigkeit / das sie im nach Leib vnd Leben stunden.

Anderer gerhaten in den wahn / das sie sagen / Christus könne Menschlicher natur nach nicht sein / da sein Göttliche natur ist / Diese sind dem Ario nahe verwand / den sie trennen die person Christi / vnd sagen / die Gottheit sey wol almechtig / aber sein Menschheit sey schwach / vñ nur ein vnuermöglicher Mensch noch heutiges tags / wie er etwan gewesen / da er noch auff Erden gieng.

Also sehen wir / das er des Herrn Christi ge

sti geburt/lebr vnd leben/Tode vnd sterben/anficht vnd erregt/ allezeit Leut wider in/die alle Artifel/ so bisher für recht vnd gut/ von der Christlichen Kirchen geglaubt/ vnd in der Schrift gegründ sind von seiner Menschwerdung vnd kindheit an/ bis auff seinen letzten willen vnd Testament sich vnterstehe zuwidersprechen.

Vnd wiewol er sich zu allen Zeiten grausam gnug wider die Kirchen gestellt hat/vnd viel Irthumb angericht/ So sehen wirs doch vnd erfarens / das er des Herrn Christi Testament nie also angefochten hab / als eben ikund / Denn vor zu seinen zeiten / solche Auffrühr durch den Irthumb von des Herrn Nachtmal erstanden sind / wie zu vnsern zeiten/ da wir für augen sehen / das nicht allein viel Stedte / hohe Schulen vnd Fürstenthumb/Sondern auch ganze Königreich vnd Monarchien dadurch in entpörung vnd zerrüttung komen.

Daraus wir leichtlich abnehmen können / was Secten vnd Sectarien sind/ nemlich solche Gesellen/ die die klare heile

le vnd lautere Schrifft die zu verteidigen / Die reine vnd ware Lere von Christo angezogen wird/ verfelschen/ dieselbig zu irer fantasen vnd gutdüncken brauchen/ vnd dadurch nichts denn jamer vnd noth in der Welt anrichtē/ damit die armen Seelen verfürt / vnd dem Teufel/ wie denn zu allen zeiten der Welt geschehen / von dem Menschlichen Geschlecht sein Zoll werde.

Ursach aber solcher Secten sein/ das dieweil der Teufel der welt ende verhanden sihet vnd spürt / das sein macht wider die Christen bald werde ein ende haben/ Darumb tobet vñ wütet er so sehr/ damit er sein Reich auch gemehren vñ die Helle füllen möge / ehe denn jm der Herr Christus/ mit seiner herlichē zukunfft zuuor komme/ vñ seinem wüten den gar aus mache.

Darumb er auch dem Testament vnd letzten willen Christi / zu vnsern zeiten so hefftig widerspricht/ vnangesehen alle andere Artickel / die doch auch angefochten werden/ Der meinung/ wo er vns daran zweiffelhafftig machen würd/ so wolt er
vns

vns auch berauben aller Güter / die vns
darinnen versprochen vnd zugesagt sein.

Aber wie gros die gefahr der Christen/
je grösser die ehr vnd allmechtigkeit Gots
tes / Darumb in der höchsten not vnd
angst / bisweilen die hülff vnd gegenwer-
tigkeit Gottes / herfür scheinen vnd sich
sehen lassen mus. Darumb ist solche en-
derung des Glaubens / vnd der Lehr von
Christo / ein gewis anzeigung / das sein
entliche zukunfft nicht weit sey / Denn
gleich wie in Weltlichen sachen / oder in
Schulzencken / je wichtiger vnd schwerer
die sacht ist / je geleterere vnd höhere Leut
müssen dazu gebraucht werden / dieselbig
hinzulegen vnd zu entrichten. Also die-
weil die Secten so sehr wachsen vnd ober-
hand nemen / vnd vns Menschen vnmög-
lich ist / das wir vns genzlich draus ent-
richten / vnd sie aus der Kirchen ausrot-
ten könten / Mus vnser oberster Preses/
das ist / Beystand vnd Schiedsman selbs
mit seinem entliche lezten vrtail komen/
die Sacht einmal zum ende bringen / rich-
ten vnd niderlegen / Vnd das sollen alle
Chri

Christen von grund ihres herzens bitten/
das es nur bald geschehe.

Denn dieweil der Teufel das Pap-
stumb mit so viel Irthumb erfüllet hat/
vnd sich nicht daran gnügen leßt/sondern
erregt andere Secten mehr/als Zwingli-
sche/Widerteuffer/Schwenckfeldische/
vnd dergleichen/welche alle mit leren vñ
predigen/schreiben vnd reden/wider ein
ander sein/vñ einander den Himmel abja-
gen wollen/des sie doch alle fehlen werde/
vnd ist also ein Teufel wie der ander.

Wer wolt vnter solchen Irthumen
nicht bitten vñ wünschen/das der Jüng-
ste tag vnd ende der Welt nur bald keme/
wiewol es ohne das nicht weit mehr das
hin ist/dieweil der Teufel mit sich selbst
begunt vneins zu sein/so mus er als bald
anheben/das er in ewigkeit treiben wird/
nemlich zanken vnd hadern/die seinen
martern vnd plagen/vnd einen steten
Krieg vnter jnen für vnd für anrichten/
denn also vnd nicht anders gehets in der
Hellen zu.

Dieweil ich mich aber vber die Zwin-
gli-

glischen jetzt allein beflag/vnd alle Mens-
schen von irer lehr abzuschrecken/ begert
vnd für mich genomen hab / So wils die
not erfordern/das ich anzeige vnd erzele/
in welchen Artickeln oder stück der Christ-
lichen lehr sie irren oder fehlen / Damit
man sich in sonderheit vor solchẽ irthumb
zuhüten/vnd seiner müßig zugehen wisse.

Da ich aber in gemein von allen stüz-
cken reden wil/ so befind ich keinen merck-
lichen Irthumb / denn den sie im Nachte-
mal Christi haben vnd leren. Wiewol sie
den guten Lutherum/ seliger gedechtnis/
viel beschuldigen/ vnd alle/die seine Bü-
cher lesen/oder im anhangen/in argwohn
haben / Als der die Götzen vnd Bilder/
in den Kirchen zugelassen / Item grosse
vnzucht der Studenten zu Wittenberg
gelitten vnd vbersehen / Item die Kinds-
lein nicht die Sontag/sonder die Werck-
tag hab Leuffen lassen / Item er sey ein
Vollsauffer gewesen / Item er hab das
Nachtmal bey den Krancken in Heusern
gehalten/Item das er Orgeln/Latinisch
vnd Figural gesang in Kirchen hab zuges-
las-

lassen. Solche vñ dergleichen nichtig entschuldigung/ werde sonst von andern verworffen vnd widerlegt.

Izt aber wil ich den irthumb im Nachmal Christi allein angreifen/ vñ erstlich von Testamenten etwas reden vnd dabey anzeigen / was zu einem vñwandelbarn vnd vñwidersprechlichen Testament vnd letzten Willen gehör / Vnd daraus ein Confession der Zwinglischen stellen/ vnd zu erkennen geben/ ob sie irren in Definitione / Causis/ Effectu/ oder dergleichen etc. damit ein jeder dē Statum des ganzē handels wol fassen vnd verstehen könne.

Ein Testament aber/ ist ein endlicher wil eines Testirers/ mit meldung der Erben eines oder vielen / Den es one Erben vnkräftig ist / welches so es wol bedacht/ vnd mit allē seinen gebührenden Eigenschaften vñ vñbstenden gemacht/ vñwidersprechlich ist. Es gehören aber zu einem Testament fürnemlich vier Stück/ Erstlich/ der Testirer/ das ist/ der das Testament macht vñ einsetzt/ der sol vernünftig sein / vernünftig / wolbedachtes Muts/ vnd

vnd deutlich reden / damit hernachmals
vnter den Erben nicht zank vnd hader
entstehe / als hett er nicht ausdrückliche
vnd gnugsam verständliche wort geredet/
oder anders geredt vnd anders gemeint/
dadurch die Erben betrogen / vnd das Te
stament zu nicht gemacht würde.

Darnach mus in dem Testament der
Erben gedacht werden / denn ohne sie es
sonst keine krafft noch macht hat.

Zum dritten / gehören gnugsame vnd
glaubwürdige Zeugen dazu.

Zum vierdten / ein trewer / vleissiger /
glaubwürdiger / fürsichtiger Notari oder
Schreiber / der die sach vleissig mit allen
umbstenden auffzeichnen vnd beschreib.

Hieraus examinir vnd erweg mir ein
Christ wol vnd vleissig / das Testament
des Herrn Christi / in betrachtung aller
deren stücken / so hieuor angezogen. Denn
erstlich zu redē von dem Testatore selbs /
finden wir keinen mangel oder fehl / an al
len seinen zugehörigen eigenschafften.
Denn niemand / der anders ein Christ /
vnd kein Heid ist / darff fragen oder
zweifeln

zweifeln / ob Christus vernünfftig gnug
in seinem Testament gewesen / Dieweil
wir aus heiliger Schrifft wissen / das er
die ewige Weisheit allein sey / vnd nie
nichts thörlichs gethan hab.

Item/ da wir zweifelten / ob er weis-
lich oder vnbedachts muts/vnuorsichtig-
lich vnd vnweislich geredt / als der den
zantck seiner nachgelassenen Erben nicht
verhütet hett / Werden wir aus heiliger
Schrifft berichtet / das er die Warheit
selbs sey / vnd in seinem mund nimer kein
betrug gefundē/so hab er auch nie geredt/
das wider in selbst were / vnd Irthumb
vnter den seinen angericht hette / wie der
Teufel Apollo zu Delphis mit seinen or-
raculis thet.

Wollen wir aber sagen / er habe nicht
deutlich vnd verstendiglich gnug geredt/
Sondern seinen Leib vnd sein Blut vns
im Testament versprochen vñ zugesagt/
Aber dasselbig nicht von Herzen gemei-
net/oder mit der that bewiesen / vnd also
auff gut Zwinglisch viel geredt/ aber we-
nig gehalten / Würde dem Herrn Chris-
to

sen lesterreden ein schein/ vngethumb/ o
der Poltergeist aus dem Leib Christi/ als
der da zugegen im Nachtmal sey/ vñ doch
nicht warhafftig. Wie man möcht sa-
gen von einem verstorbenen/ welches leib
warhafftig in der Helle / aber sein Geist
hie auff Erden were.

Da sie hören / das solche Auslegung
auch nicht klingen wil / geben sie für / der
Herr Christus hab gesagt / das sey sein
Leib vnd Blut / welche zukünfftig für sie
sollen gegeben vnd vergossen werden/ dies
weil es deñ noch nicht vor der Einsetzung
geschehen / vnd die Jünger nicht seines
Leibs/ sonder des Brots allein genossen/
Deñ sie in nicht bald angefallen vnd zer-
rissen haben. So folgt es / das wir noch
heutigs tags nur Brot vnd den Leib Ch-
risti nicht essen/ oder nur Wein/ vnd sein
Blut nicht trincken.

Solche einrede ist antwortens nicht
werht/ so ist der auch kein Christ/ der sich
solcher rede darff hören lassen / Denn sie
fliessen aus keinem Glauben/ sondern al-
lein auß einem Weltweisen / spizigen
D kopff

Kopff/der da meint/ es mus mit dē Nach-
mal zugehn/wie es im gut deucht.

Dennoch faren sie fort/ir Vernunfft
vnd gedanken mit Schrifft/ zuverteidiz-
gen / Derhalben muss der gute Paulus
mit gewalt Zwinglisch werden / damit
sie sich seiner autoritet behelffen können.
Das aber Paulo vnd vns nicht vnrecht
geschehe/ so wollen wir hören/was er dar-
zu sage / Denner hett auch zwispalt von
des Herrn Nachtemal in seiner Kirchen/
aber er richt vnd stillt sie bald mit seiner
Lehr/da er sagt / Der gesegnete Kelch/
welchen wir segnen / ist der nicht die Ge-
meinschafft des Bluts Christi? Das
Brot/ das wir brechen /ist das nicht die
Gemeinschafft des leibs Christi? Denn
ein brot ist/ so sind wir viel ein Leib/die
weil wir alle eins Brots theilhafftig sind.

Den Spruch / meinen sie / solt inen
ir Schwermeren verteidigen / gleich als
wer Paulus auch ein Sacramentschwer-
mer. Darumb hör seine rechte vnd nat-
ürliche auslegung / vrsach vnd gelegen-
heit/warumb in S. Paulus gesetzt/ So
wir

wirstu mercken / auff welcher Seiten er
sey / vnd mit wem ers hab / mit Christo/
oder mit den Sacramentirern.

Paulus hatte in seiner Kirchen ver-
mischte Leut/nemlich/ Heiden vnd Chri-
sten / Denn es war noch ein newe Kirch
bey inen zu Corinth. Derhalbē da er ver-
merckt/das etliche jetzt gut Euangelisch/
bald Heidnisch sein wolten/vñ also vnbe-
stendlicher weis/beidē Secten anhiengē/
dazu eben so wol der Heidnischen opffer/
die sie den Jüden abgelernt hetten / ge-
brauchten / als des Nachtmals des Hers-
ren/ Da müste er ein predigt dauon thun
vnd sagen / das die des HErrn gesegnes-
ten Kelch / vñ des gebrochnen Brots ges-
nossen / die hetten gemeinschafft mit dem
Leib vnd Blut Christi / vnd nicht mit
dem Teufel/ Dieweil aber Christus vnd
der Teufel einander zuwider sind / sey es
vnmüglich inen beiden anhangen vñ irer
gemeinschaft brauchen.

Sie dringen sie auff das wörtlein Ge-
meinschaft / vnd wöllens nicht ein leib-
hafftig geniessung / oder theilhaftigkeit

des Leibs vnd Bluts Christi sein lassen.
Denn sie leren / so jemand des Leibs vnd
Bluts Christi gebrauch vnd genieße / so
könne er nicht verlorn sein / sondern mus
selig werden / vnd das ewig Leben haben.
Darumb ist inen der Leib vnd Blut Ch-
risti vnd der Himmel ein ding. Aber hie
mus man mercken / das es viel ein ander
ding sey / den Leib Christi essen / vnd sein
Blut trincken / vnd das ewig leben erben
vnd besitzen / denn der Leib vnd das Blut
Christi ist in den Vngleubigen / weit ab-
geschieden von dem Himmelreich / Den die
weil wir den Himmel durch den Glauben
allein vberkomen vnd erlangen / So wi-
derfert er vns nicht durch das essen vnd
trincken im Nachtmal / als durch das
opus operatum oder gute werck an sich selbst /
So denn das essen vnd trincken den Vn-
gleubigen widerfaren kan / vnd sie doch
das ewig leben nicht haben / so mus es ja
viel ein ander ding vmb den Leib vnd das
blut Christi sein / den vmb das ewig leben.

Das wil Augustinus auch leren / da-
er die Sacrament vnd jr tugend / wir-
kung

ckung oder krafft vnterscheidet. Vnd das
betreugt Zwinglium das er gleubt / das
Nachtmal Christi / vnd das jenig / so
vns darinnen zugesagt / nemlich verzei-
hung der Sünden vnd ewigs Leben / sey
ein ding / Darumb argumentirt er also /
Dieweil die Gottlosen des leibs vñ bluts
Christi geniessen / so müssen sie auch selig
sein. Nun sind sie aber nicht selig / so
haben sie auch am Himmel keinen teil / dar-
umb können sie des Leibs vnd bluts Chri-
sti nicht theilhafftig werde oder geniessen.

Darumb mus Paulus komen vnd sas-
gen / nein Zwingli / es hat nicht die meis-
nung / das der Leib Christi das ewig Les-
ben selbst sey / das ist / das die substanz des
Sacraments / sey auch desselbigen krafft
vnd wirckung / Sondern sie sind zwey vn-
terschiedne ding / denn die Gleubigen vnd
Vngleubigen können zugleich des Leibs
Christi geniessen / aber sie bekommen dar-
umb den Himmel zugleich nicht.

Darumb sagt er / ist nicht das Broe
das wir brechen / Item der Kelch den wir
segnen / die Gemeinschaft vnd theilhafft-

tigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / als
wolt er sagen / Durch die eusserliche zeich
nen empfehet man gewislich den Leib
vnd das Blut Christi / Er saget aber ni
cht / es sey ein Gemeinschaft des ewigen
Lebens / beide Gleubigen vnd Vngleubi
gen. Das bezeugt er selbst / da er hernach
im II. cap. I. Corin. I. sagt / Welcher vns
wirdig von diesem Brot isst / oder von
dem Kelch des Herrn trinckt / der ist sch
uldig an dem Leib vnd Blut des Herrn /
vnd isset vñ trinckt jm selbs das Gerichte.
Hie bezeuget Paulus / das die vngleubi
gen / so des Brots oder Leibs Christi ge
niessen (denn Paulo / Brot vnd Leib /
Wein vnd Blut / Abendmal vnd Tisch
des Herrn / alles ein ding ist) des Himmels
nicht theilhaftig werden / darumb müßens
zwen unterschiedne ding sein.

Vnd ist sich zuuervndern / das der
gemein Pöfel der Zwingler / fürgibt /
Paulus hab vom Brot im Nachtmal ge
redt / vnd nicht vom Leib Christi / dar
umb sey es schlecht Brot etc.

Aber ich darff nicht viel verwunders
treis

treiben vber denen die da faul vñ vnweise
fig in iren studijs sein/das sie so grob vnd
vnchristlich dauon reden / denn sie haben
nicht so viel studirt/das sie wüsten/ Pau-
lus redet auff mancherley weise vom
Nachtmal.

Darumb ob ers schon/ Brot/ Kelch/
Wein etc. nent / ohne das gedechtnis des
Leibs oder Bluts Christi/ So mus man
dennoch nicht gedencken / er rede nur von
schlechtem Brot vnd Wein / oder von
schlechten Zwinglischen zeichen.

Denn solten schlecht Brot vnd Wein/
one gegenwert des Herrn Christi vns sei-
nes waren Leibs vnd Bluts theilhafftig
machen / so dürfft ich nimermehr zu des
Herrn Nachtmal gehen / dürfft auch ni-
cht der wort der Einsetzung gedencken /
denn sie sind so krefftig das sie nicht zuge-
ben / das Brot vnd Wein schlecht Brot
vnd Wein bleiben/one beysein des Leibs
vnd Bluts Christi/ Sondern ich wolt in
meinem Hauss daheim vber Tischeben
so wol des Leibs vnd Bluts theilhafftig
werden / als in des Herrn Nachtmal.

Dieweil es aber vnrecht vnd vnchristlich ist / so heist ers gesegneten wein / oder Kelch / vnd gebrochen Brot / denn ers zu seiner zeit brach / wie etliche noch thun.

Darumb wil er vns leren / wenn zu Brot vnd Wein der segen / das ist / das gedechenis des Nachtmals kome (denn sonsten darff es keines segens / es ist vorhin von Gott alles geheiligt vnd gesegnet) so macht es des Leibs vnd Bluts teilhafftig / alle die sich darzu finden vnd des gebrauchen wollen. Das solchs der verstand meiner wort sey / wird durch drey Argument bewert. Erstlich das er / die des leibs vñ blut Christi durch den brauch des Nachtmals genossen hetten / vnd doch sich den Heidnischen gebreuchen zugesellen / widerholt vnd erinnert sie irer theilhaftigkeit / geniessung / gemeinschafft vnd brauch des leibs vnd Bluts Christi. Zum andern das er sagt / Es sey ein brot / meint er nicht das cusserlich / sichtbarlich Brot / sondern was der vernunfft vnbergreiflich / dadurch gegeben wird / nemlich der leib Christi.

Zum

Zum dritten da er sagt / Dieweil wir
alle eins Brots theilhaftig sind / alle sagt
er / es sind gleich Gleubige oder Ungleub-
bige / geniessen eins Brots / nicht eusser-
lichs Brots / Denn wie können wir / so
weit die Christenheit reicht / alle von ei-
nẽ brot essen / solchs zu gedenckẽ were gar
nerrisch / dieweil es den von einem andern
Brot gesagt wird / so folgt das ohne alle
irrung der leib Christi solch brot sey.

Also haben wir gehört das die lehr von
der Geistlichen speiss allein / in Paulo
kein grund hab / vnd welcher sie aus im
wil probiern / der macht in mit dem Her-
ren Christo streittig vnd vnrichtig.

Nun wollen wir das 6. Capitel Jo-
hannis / dieweil sie sich darauff beruffen /
auch beschen. Wir müssen aber wissen
was die kurze Summa vnd Inhalt des
Capitels sey / welchs auch ein jeder Christ
hierzu holen vnd lesen sol.

Erstlich / das der Herr Christus fünff
tausend Man mit fünff Gersten Brot
vnd zweien Fische gespeiset hab. Demz
nach sey er vnd seine Jünger zu Wasser

wider gen Capernaum komen / vnd alda
dem Volck / das in suchte / von wegen sei-
ner Wunderzeichen / die geheimnis sei-
ner geistlichen Speis / mit einer langen
Predigt ausgelegt.

Daraus klawen vnser Widersacher /
so viel sie können vnd mögen / auff das sie
das Volck allein einer Geistlichen / vnd
nicht leiblicher geniessung des Leibs vnd
Bluts Christi zugleich bereden.

Vnd wöllen also ein Predig vom hoch
würdigen Nachtmal daraus machen / von
wegen etlicher Sprüch / so darin gefun-
den / welche vom Himmelbrot reden / als
da Christus sagt / Er sey das Brot des le-
bens. Item / Er sey das Brot / so vom
Himmel herab komen / Vnd wer derhal-
ben dauon esse / der wird leben in Ewig-
keit. Item / das Brot das ich euch geben
werde / ist mein Fleisch etc.

Vnd solcher wahn / das es vom Abend
mal rede / hat die Alten / als den lieben
Ambrosium vnd andere auch betrogen.

Hierzu sagen wir vnd geben zu / das
weñ man wil vom geistlichen nutzen vnd
brauch

brauch nicht allein des Nachtmals / sondern aller güter vnd wolthaten Christi / reden vnd handeln / das dis Capitel vns ein feine anleitung gebe.

Aber das es sol ein volckömliche gnugsame Predig sein / die allein des HErrn Nachtmal betreff / da sagen wir nein zu / aus sonderlichen krefftigen vrsachen / welche wir erzelen wollen.

Die erste nemen wir *à circumstantia temporis, locorum &c.* Dieweil die Zwinglischē nicht einen vnterscheid der Zeit vnd anderer vmbstend halten / der alten Regel gemes / die da sagt / man mus die zeit recht vnterscheiden / das ist wol betrachten / zu welcher zeit vnd welches orts ein ding geschehen / geredt oder gesagt ist / so werde man die Schrifft richtig machen / vñ die Sprüche derselbigen einander recht vergleichen / vñ einen durch den andern auslegen. Nu aber / dieweil sie Schriffe durch Schriffe fürgeben zuerkleren / sie reim sich mit iren vmbstendē wie sie wolle / so mus ich iren missuerstand an tag hierin geben.

So

So wir den die zeit bedencen wollen/
wenn der Herr Christus die Predigt des
6. capit. Johannis gethan hab / so wer-
den wir befinden/das sie vngesefhrlich der
Euangelischen Historien nach / im ende
des ersten oder anfang des andern Jars/
des Predigampts Christi geschehen ist/
Die Einsekung aber des Nachtmals/im
dritten vñ letzten Jar/oder viel mehr des
nechsten tags vor seinem Tode/Hieraus
las ich dich schliessen / wie vngeschickter/
vngereimbter grober weis dem Herrn
Christo zugemessen wird / das er von sei-
nem Abendmal solt gepredigt haben / ehe
ers eingesetzt hette / Lieber meinstu auch/
das seine Jünger/ geschweig die von Cas-
pernaum solche predigt von seinem Nachts-
mal verstünden? Nein in keinem weg ni-
cht/den es war den Jüngern noch ein fres-
mbd ding / Auch zu der zeit der Ostern/
soltten sie es denn ist verstanden haben.

Dennoch mus Christus wie alle Zwing-
lische sagen/ein blinde Predigt ohn allen
verstand seiner zuhörers gethan haben/J-
tem / sein Testament ausgelegt / ehe ers
hab

hab eingesezt/ vñ also die predig gethan/
vnd den Text vber zwen oder dritthalb
Jar hernach allererst gelesen/ Das muß
mir ein wunderlicher seltsamer Prediger
sein/ vnd ein vnuerstand von Christo/ als
der kein ordnung in seinen predigen halt/
aber die Zwinglischen müssen vnrecht ha
ben.

Desgleichẽ erweist die vmbstend des
orts / dieweil er nur das geistliche Essen
zu Capernaum/ aber das leiblich zu Jeru
salem gepredigt vnd eingesezt hat. Dazu
hat er das Osterlamb zu Capernaũ noch
nicht gessen/ Sondern allererst zu Jeru
salem. Dieweil den Christus die Jüdisch
Ceremoni mit dẽ Osterlamb noch nicht
dazumal auffgehoben hett/ vñ selbs volen
det/ da er das sechst capitel Johannis pre
digt / So hat er gewislich kein new Tes
tament vor der auffhebung der alten Ces
remonien auffrichten wollen.

Zum andern ist mir beweis gnug / das
der Herr Christus von seinem Nachtmal
hierin nicht genzlich vnd allein gepredig
get / Dieweil es beide die Zwinglischen
vnd

vnd Bepstischen / in verteidigung frey
Lehr / die einander ganz vnd gar zuwis
der sein/anziehen/ Vnd ist am sichersten
dieses Capitels/ in gedechtnis des Nachts
mals gar müßig gehen/dieweil beide par
ten jr Irthumb daraus probiren wöllen.
Die Zwinglischen jr geistliche speiß vnd
genießung des Nachtmals / die Bepstiz
schen aber ire verenderung der substanz/
art vnd eigenschafft des Brots.

Zum dritten / dieweil sich denn keine
parten gnugsam daraus richten kan/ vnd
ires Irthumb los werden ohne die wort
der einsetzung/ so wöllen wir bey denselbi
gen bleiben / die Predigt für sich als ein
Auslegung aller geistlichen güter stehen
lassen/ vnd ein jedes an seinen ort setzen /
Vnd die Schrifft / so nicht in allen oder
sonderlich in fürnembsten stücken ober
einstimpt / nicht mit gewalt zusammen
zwingen / wie die Zwingel thun.

Zum vierdten/dieweil es nicht eigent
lich *de partibus substantialibus*, das ist/von als
len stücken so zum Nachtmal gehören /
sagt / als von eusserlichem Brot. vnd
Wein/

Wein/von seinem selbs eigenen Leib vnd
blut/Item von verkündigung seines tods
etc. Sondern allein vom geistlichen nutz
vnd brauch seiner gaben / die er vns nicht
allein im Nachtmal verheißt/ sondern an
andern örten auch zusagt vnd mittheilt/so
können wirs für kein Nachtmals Pre-
digt halten/sonsten müste die ganz Bibel
allein jmer vom Nachtmal reden vnd
predigen.

Zum fünfften wers gar wider Christum
vnd Paulum gehandelt / dieweil sie alle
beide leren/es sey das Nachtmal nicht als
ein geistliche/Sondern auch ein leib-
liche speis/vñ wundert mich auffs höchst/
wie die Bepstischē mögen jr transubstan-
tiation / mit dem Cap. verteidigen / die-
weil es allein von Geistlicher speis saget.

Zum sechsten zeugts die Predigt an jr
selbst / das sie nicht vom Nachtmal rede/
sondern von der Geistlichen speis / wie
Philippus in Johanne Crucigeri sagt/
Welche die Gleubigen nicht allein im
Nachtmal/sonder auch in predigē/leren/
vermanen/vnd andern Christlichen gut-
ten

ten wercken empfinden/denn das heist alles geistlich gespeist werden.

Denn also sagen die Spruch/ so drinnen begrieffen werden/ Ich bin das Brot das vom Hymel komen ist / Item / der Geist ist / der da lebendig macht / Das Fleisch ist kein nütze/die wort die ich rede die sind Geist vnd sind Leben.

Aus dem ersten Spruch verstehen wir klar/ das er nicht von seinē Leib vñ Blut predigt / Darumb er saget / er sey das Brot das vom Himmel herab come. Nun ist allen Christen wol bewust/das er sein Fleisch vñ Blut hie auff Erden von der Jungfrawen Maria an sich genommen/ Derhalben redet er von der krafft seines fleisches/ vñ desselbigen geistlicher geniesung/die allein vns vom Himmel/das ist/ geistlich widerfert.

Also viel sagt auch der ander Spruch/ Der Geist ist etc. nemlich / das vns die geistlich Speis vnd nützung des Sacramēts wird angezeigt/ so ist gewislich das Fleisch in den Vngleubigen nichts nüt/ Das ist jr essen vnd trincken das sie thun/ gedeiet

gedeiet in nicht zum ewigen Leben/ Sondern das wort vñ verheissung thuts allein/ So das wort nicht von einem Menschen ergriffen wirdt / so ist im das Essen des Fleischs nichts nütze / Darumb predige vns dis capitel allein de causa finali/ wir aber redē vñ zanken vns ikt de materia.

So viel haben wir gehört/ was sie aus der H. Schrifft bringē / welche eigentlich zur Disputation gehört/ vnd von der substanz des Handels ist.

Dabey aber lassen sie es nicht bleiben/ Sondern ziehen vnd dehnen her zu alles/ was sie finden / es reime sich oder reime sich nicht/ Item/ es sey vom Sacrament des Altars gesagt oder nicht / Vnd erregen dadurch vieler Herken gedanken dahin/ das sie mehr am Nachtmal zweifeln denn daran gleuben. Dieweil denn viel daran gelegen/ vnd schaden mit einer kurzen Erinnerung vñ Auslegung derselbigen/ zuuerhüten ist/ Wollen wir sie jeder menniglich zum besten vbersehen.

Also steht geschrieben/ Johan. am 16.
Ich bin vom Vater ausgegangen/ vnd foh
E men

men in die Welt / Widerumb verlas ich
die Welt / Vnd gehe zum Vatter.

Dieser Spruch / ob er wol von jnen
auff die Bahn gebracht wirt / als wolten
sie blossē zeichen aus Brodt vnd Wein
machen / Vnd vns vnsern Christum ent-
ziehen / als were er in der ganzen Welt
nicht zu finden / geschweig im Abendmal /
So ist er doch dem Nachtmal nicht zu wi-
der / Deñ da er zum Vater gehn wil / vñ
die Welt verlassen / zeigt er an / er müsse
leiden vnd sterben / vnd also aus der Welt
gehen / das man in nicht mehr sehe / in ei-
ner armen vnd verechtlichen gestalt / son-
dern er muß ein mal vnsern Augen ent-
zuckt sein / vnd die eusserlich Welt verlas-
sen / das ist / dē lauff seines Lebens vollen-
den / vnd also nicht mehr in dem sterbli-
chen Leib stecken. Sondern zum Vater
gehen / da er herkomen sey / das ist / sich
der Herrligkeit vnd Maieestet annemen /
die er sich ein zeitlang gecussert / vñ fort-
hin bey seinē Vater sein / welcher Himmel
vnd Erden erfüllt / vnd vnbegreiflich ist /
Also werde er der Son gleicher massen
alles

alles erfüllen vnd vnbegreiflich seint.

Folgt derhalben nicht daraus/das Christus die Welt gantz vnd gar verlassen hab / vnd seiner zusage / das er sich ins Nachtmal vns erzeigen wölle / vnmechtig sey. Dennes ist Christo Himmel als Erden/ein Land als das ander/es ist bey jm kein Chür oder verenderung der stede oder örter / Er erfüllt sie gleichsam alle mit einander / darumb das er vns gleichsam alle lieb hat / vnd bey vns allen sein wil / damit nicht der nechst oder förderst bey jm einen vorzug für dem andern hette / Wie etwan die Bepstischen von irer Maria getreumpt haben.

Item da er sagt/ die armen habt ir allezeit / aber mich habt ir nicht allezeit/ Nimpt seinem Nachtmal nichts/gibt jm auch nichts/ den es ist gar ein ander Predigt/ Darzu wolt er anzeigen/er würd einmal verflert vnd Almechtig werden / vñ nicht mehr arm sein / wie er sich selbs beklagt/ Ober das gebens die vmbstend nicht / das er sich vns gar entziehen/ vnd ins Nachtmal nicht entgegen sein wölle.

Vnd müste mir warlich ein armer
Christus sein/ der jmerzu auff Erden bey
vns in so grosser armut vnd elend wohnen
solte. Also wolt ich mir des Christus nichte
wündschen / denn er were vns gar nichts
nütz / darumb must er sein armut ablegen/
vnd sich seiner Gottheit anmassen / da er
nu in seiner Gottheit / ewiger herligkeit
vñ Maiestet ist / vñ sampt seinem Vater
regiert / Ist er gewislich nicht mehr in
vnsrer armen bettelgestalt auff dieser Er-
den wie vorhin. Was aber hiedurch dem
hochwirdigen Sacrament solt benomern
sein / das kan ich nicht finden.

Man find aber dennoch Schreyer / die
da sagen / es stehet geschriebē / Das fleisch
ist kein nütz / der Geist ist der da lebendig
macht. Dieser spruch wie oben gesagt / ni-
met dem Sacrament nichts / so ist er auch
dauon nicht gesagt / wollen wir in aber
zum Nachtmal brauchen / so wird vnsrer
Lehr vnd meinung vom Nachtmal nur
dardurch gesterckt / denn da sie sagen / es
sey wider die Schrifft / das ein vngleubi-
ger den Leib vnd das blut Christi solt em-
pfas

empfangen/ohn den nutz/ frasse vnd fruchte
desselbigen/ Da sagt Christus ohn das
geistlich essen/ welchs mit dem glaubē ge-
schicht/ sey das mündlich essen des fleischs
nichts nütze / sondern der Geist vñ frasse
desselbigen mus lebendig machen.

Also ist auch der Artikel des Christli-
chen glaubens/da wir sagen vnd bekennē/
Christus sey auffgefahren in die Himel/
vnd sitz zur rechten Gottes seines Himli-
schen Vaters / dem Testament Christi
nicht zuwider. Denn wie vor gesagt/ Da
der Herr Christus nicht auff in die hö-
he/vñ ewige herligkeit gefahren were/ So
were er vns nichts nütze/vnd könt auch sei-
ner Menschheit nach im Nachtmal nicht
allenthalben sein/ denn er hett noch einen
sterblichē vnuerklerten leib/welcher nicht
zugleich an vielen orten auff einmal sein
künt/darumb er sterben/ einen verklerten
Leib an sich nemen / vnd sich zur rechten
Gottes setzē/das ist/gleicher Gott sampt
seinem himlischen Vater sein müste/ das
mit er sich vns seiner Gottheit vñ Mens-
cheit nach/im Sacrament miteilē künt.

Darumb/wo er nicht gestorben were/
vnd nach seinem tod von dieser Welt ges-
chieden / so hetten wir vrsach gehabt an
seinem Nachtmal zu zweiffeln. Verhalts-
ben sihestu das vns der Artickel nütz vnd
notwendig ist zu vnserer Lehr/ als da wir
sagen / Er siße zur rechten Gottes / Nur
das wir in recht verstehen vnd auslegen/
Denn zur rechtē Gottes sitzen/heißt glei-
cher substanz/macht vñ gewalt mit Gott
dē Vater sein/ derhalbē kan niemand bey
Gott sitzen/denn sein geliebster Son vnd
heiliger Geist / So sie denn bey Gott in
solcher macht vnd herligkeit sitzen / vnd
dieselbige sich nicht allein im Himmel/son-
dern im Himmel vnd Erden zugleich / vnd
in alle geschaffene ort erstreckt vnd aus-
breit / wie der Prophet sagt / Erfüll ich
nicht Himmel vnd Erden? vnd David bes-
teht/ der Himmel sey sein Sessel / die Erd
aber sein Fußschemel/ so folgt gewislich/
das Christus der Son Gottes/sampt sei-
nem Himlischen Vater/allenthalben an
allen orten vnd enden/allen vnd jeglichen
zugegen sey.

Wie

Wie deutlich wir aber dauon reden/so
sucht dennoch die Vernunfft jmerzu jr
ausflucht / vnd gibt nicht zu / das jr vn-
möglich zu gleuben ist/ darumb macht sie
hie abermals einen vnterscheid/ vñ sagt/
solches alles werde von der Gottheit der
person Christi gesagt / vnd nicht von der
Menschheit / darumb sihe Christus seiner
Art vnd menschlichen Natur nach an ei-
nem ort im Himmel still/vnd faulenz alda
wie etwan die Epicurer vnd Stoi ci dispu-
tirten/ Aber seiner Göttlichē natur nach
könne er gleicher Gott sampt seinem Va-
ter sein vnd bleiben.

Wenn man sich ober solchen gedanken
recht wil besinnen / vnd jnen nachden-
cken / So wird man sehen/wie lesterlich
vnd Teufflisch die Menschen mit der
Schrifte spielen / denn jnen gewislich
die gedanken von niemands anders her-
komen / denn vom Teufel/einem Vater
aller Lesterer vnd Klügler/ Darumb er-
wege vnd betracht die wort recht/ das du
dich wissest vor jnen zu hüten.

Denn erstlich dürffen sie sagen/ Chris-
tus

stus sey ein zwifacher Gott / krefftig vnd
mechtig auff der seiten / da er Gott ist / az
ber schwach vnd lam auff der Seiten / da
er Mensch ist / Wo findestu aber beweiß
der Heiligen Schrifft / das dem also sey?
Saget nicht die Heilige Schrifft von
im / Er der ganze Christus sey auff in die
höhe gefaren vber alle Himel / auff das
Er / der ganze Christus / alles erfülle? I
tem / Er sey durch die Himel gedrungen?
dazu hab In sein Himelischer Vater mit
ehren vnd schmuck gekrönt / vnd zu einem
HERRn gemacht vber die Werck seiner
Hende / vns alles vnter seine Füß gege
ben? Item / bekent ers nicht selbs / das im
der Vater vber alles macht geben habe?

Solte nun solches von seiner Gottheit
allein geredt / vnd die Menschheit ausge
schlossen werden / Würde das daraus fol
gen / das er nicht gleicher Gott / mit seinẽ
Vater gewesen were / Dieweil ers aber
ist / nach laut der Schrifft vnd bekentnis
aller rechtschaffnen Concilien / Vnd der
Vater im doch alles vnterworffen / folge
das es auch seiner Menschlichen Natur
gez

Geschehen sey / die zuvor kein macht vber
alles hette / dauon fast der ganz Psalter/
Durchaus zeugt.

Was nu aus dieser Induction zuschlies
sen sey / las ich dich erkennen / Nemlich/
das dieweil Christo alles ergeben vnd im
vnterthan ist / so ist nu mehr zwischen im
vnd dem Vater kein vnterscheid/ Den er
kan eben so wol bey vns sein/als der Vas
ter/ Vnd ist zuerbarmen/das die/ so sich
Christē rhūmen / iren Gott also gering
haltē / vñ gleuben er sike drobē im Himmel
müssig wie ein Mensch/ vñ hab also einē
faulen tregen Leib / der sihen müsse/ vnd
kōnne nicht jedermenniglich zugegē sein/
Solche teuflische gedancken waren in et
lichen Heiden nicht / Denn Cicero ver
wirfft in dē Büchern von seinen Heidni
schen Göttern solche Epicurer ganz vnd
gar/die da sagtē vñ meinten / ire Götter
fessen im Himmel müssig / vnd nemen sich
keiner Menschlicher geschefte vñ not an.

Nu aus solchen gedancken kōmpt niche
allein der irthumb dieses Artikels/sonder
andre viel mehr / Als der einer ist/da die

Swinglischē ire Kirchen leren vnd verges-
wiffen wollen des ewigen Lebens/vnter-
lassen sie die allerwichtigsten Argument/
als die zusagung vñ verheiffung Christi/
sein Allnechtigkeit vnd Warheit etc.
Vnd brauchen dafür ein beschreibung
des orts vnd stett der ewigen Wohnung/
darinnen martern/zerbrechen/vñ bemü-
hen sie sich auff das aller höchst das volck
zu vberreden/vnd wissen doch selbst in feis-
nē weg/wo oder was der selbig ort gründe-
lich sey / Vnd dieweil es vber der Mens-
chen vermögen ist / wie Paulus sagt /
gründlich dauon zu reden / so geraten sie
denn in die Menschliche vnd Physische
speculation / vnd fallen also jmerdar aus
einē Irthumb in den andern / Bedencken
derhalben nicht dahin / das beide die welt-
weisen Philosophi vnd die H. Schrifft
zeugen vnd sagen / das außserhalb dieser
Welt kein leiblich / sichtbarlich Creatur
vnd geschöpff / sondern alles geistlich sey.

Nun wissen wir das alle örter / Crea-
tur vnd geschöpff Gottes sein / So folge
gewislich / das kein ort noch Haus / kein
vnters

vnterschiedne gebew noch Wohnung / in
zukünfftigem Leben / außserhalb dieser
Welt sey. Dazu sagen die Philosophi
(vnd ist war) das ohn ein gewisse zeit / kein
motus noch *species motus*, das ist / keine verend-
derung / ab oder zunemens eines dings /
Item das es keins sitzens / stehens oder lie-
gens sey.

Nun da die Schrifft sagt / Es sein für
Gott tausent Jar / wie ein Tag oder
stund / zeigt sie vns an / es sey gar kein zeit
noch stund / Ja gar keins nachrechnens /
im ewigē leben (vnd darumb heiſts ewig)
denn die zeit allererst in der Schöpffung
der Welt angefangen hat / damit sie wi-
derumb vergehen wird.

Daraus schliessen wir / es sey kein *motus*
localis, das ist / keins sitzens / stehens / o-
der gehens im Reich Gottes / denn dis
müſte alles seine gewisse zeit haben / Son-
dern es sey alles geistlich / vnd wo ein leib
ist / da könne auch der ander sein / wenn
er wölle / vnd Gott sey alles in allem /
vnd durchleuchte alle Leiber vnd Seelen
viel heller / denn die Sonn die Lufft durch-
scheint /

scheint/ vnd das es in keinem weg also zu-
gehe / mit den abgestorbenen vnd verfler-
ten Leibern in ewigem Leben / wie es mit
vnsern leibern ist hie auff Erden zugeht/
oder wie wir vns einbilden mögen/ Hats
denn die meinung mit dem Reich Chris-
sti / das wir nicht anders denn wie wirs
aus Göttlicher heiliger Schrifft haben/
vnd dennoch dunkel vnd verblichen gnug
dauon reden können.

So wollen wir vns keins wegs vberres-
den lassen / Das Reich Christi sey ein
Schlos oder Pallast / das viel wohnung
hab/darin einem jeden sein heimlich Ge-
mach eingeben würd/ vnd ob wol er selbst
also dauon geredt/ So müssen wirs doch
nicht also leiblicher / sondern geistlicher
weis verstehen / denn es alles im Reich
Christi geistlich / vnd vns unbegreiflich
ist/welchs nicht in eusserlichen wollüsten/
als in sitzen / faullenzen / essen vnd trin-
cken stehet / Sondern allein in innerli-
cher freude des Herzens.

Dennoch ob gleich wol die Gewissen
der Widersacher / mit Schrifft reichlich
vber-

überzeugt werden / das der Leib Christi
ein verklärter / unbegreiflicher / geistli-
cher vñ nicht mehr grober / zergenglicher /
vnd treger fauler leib sey. So sagen sie / er
müsse einē geistlichen ort haben / den er be-
wohne / den gleich wie vnser seele ein geist
sey / vnd doch in vnser leiber beschlossē /
also seien auch alle Geister beschlossē /
vnd können derwegen nicht allenthal-
ben sein / oder alles erfüllen / wie die Luffte
die ganze Welt vnd alle hölen erfüllt.

Hierauff antwort ich jnen / das vnser
Seelen in vnser leiber sein geschlossen /
das sey Gottes will vnd geschöpff / vnd da
sie einmal erledigt / werde sie vnbeschlies-
lich oder unbegreiflich sein / Daher wird
vnser Leib ein Kercker der Seelen ge-
nant. Das auch ein gewisser ort sey / beide
der Gleubigen vnd Verdampften leugne
ich gar nicht / an denselbigen orts werden
der Gleubigen Seelen / raums vnd ruhe
gnug haben / vnd nicht eingesperrt werden.
Item die verdampften / ob sie wol raums
vnd platz in der Hellen gnug haben wer-
den / So wirds jnen doch alles zu enge
sein

sein/ Vnd bekenne ferner / das nicht vn-
sere oder der verdampften Seelen in der
Lufft hin vnd wider / Plataniſcher weis
nach fliegen / Sondern ſie haben gewiſſe
örter / die der Gottſeligen Seelen nicht
verſchloſſen/ ſondern gern vnd freywillig
bewohnen werden.

Es wil ſich aber nicht leiden / das des
Herrn Chriſti leib dermaſſen auch einge-
ſchloſſen ſey / oder einen gewiſſen ort als
ſein innen hab/ Sondern er iſt allenthals
ben/ vnd wo er wil/ Göttlicher vnd Men-
ſchlicher natur nach.

Vnd ſol hie ein Gottſeliger Menſch
abermals vleißig mercken/ das alles von
Chriſto / nach der Auferſtehung geſagt
werde / Nemlich/ ſein Himelfart/ ſitzen
zur rechten Gottes/ewiger regierung vñ
herrſchung/ beſchützung vñ beyſein ſeiner
Chriſtlichen Kirchē/ vergeltung beide bö-
ſes vnd guts / widerkunfft / vnd richtung
der Lebendigen vñ Todten/ das ſey alles
Communicatione Idiomatum vom ganken Chri-
ſto geſagt/ Von ſeiner ganken perſon vñ
beiden Naturen/ Göttlicher vnd Menſch-
licher

licher zugleich. Deñ man mus den Chris-
stum nicht teilen noch trennen/ Sondern
gang vnd bey einander lassen.

Aber da sie sagen/ Christus sey ewiger
Gott mit seinem Vater / Item/ Er sey
bey vns auff dieser Erden / vnd halt sein
Christlich Kirch vnd Gemein/nur seiner
Göttlichen vñ nicht Menschliche Natur
nach/ Die thun sehr vnrecht/ Lestern Ch-
ristum/vñ trennen sein Person/darumb
das sie nicht wissen / Er hab nicht mehr
Menschliche eigenschafftē an sich. Was
sach sind die/dieweil so viel herrliche ver-
heissung dem Christo zugesagt werden/in
Psalmen hin vnd wider / Als da er ein ewi-
ger König sein solt / des Reich kein ende
hat. Vnd da er ein ewiger Priester ge-
nant wird/ Item/da er selbs von sich zeu-
get/Er hab macht im Himmel vñ auff Er-
den/alles sey im von seinem Vater vber-
geben/ Item da er sagt/Er wöll sich vns
zu einer Speis vnd tranck im Nachtmal
geben/ Vnd der Vater sagt/ Er sey sein
Son/an dem er ein wolgefallen hab/vnd
seiner teilung oder trennung der Natur
in

in Christo gedacht/ sondern vom gangen
Christo/der beide Göttliche vnd Mensch
liche natur an sich hab/gesagt wird / So
mus der Teufel vñ alle Secten den Chris
stum gang lassen sein vñ bleiben/vnd solz
ten sie darob zu grund vnd boden gehen/
wie inen den widerfaren wird/ wo sie nis
cht Busse thun.

Denn vnser lieber Herr Christus/der
warer Gott vnd Mensch ist / vnd sampt
seinem himlischen Vater/ Himmel vñ Er
den regiert/auff den alle Engel vñ auser
welten sehen/im dienen/ewig lob/ehr vñ
preis sagen/ weñ er dermal eins zukomē/
vñ die ganze welt für seinem Richter stul
stellen/ wird er solche grausame Gottsles
terung/so die Welt jekt mit seinē Wort
treibt/vngestraft nicht lassen/ Vnd wes
re solchen Gesellen am besten/sie würden
hie auff dieser Erden gestraffet / denn die
zukünfftig straff inē vnleidlich sein wird.

Nun aber / da sie die Potentaten vnd
Weltlich Oberkeit an statt Gottes straf
fen / vnd solche Gottlesterung nicht zus
lassen solt / Lassen sie sich selbs bereden/
vnd

vnd in Irthumb von solchen Schwermern führen / da mus denn einer mit dem andern herhalten vnd gestrafft werden.

Vnter des müssen wir nicht deste weniger mit gebet vor Gott anhalten / das er sich ir vñ vnser erbarmen / sie bekeren / oder wo sie nicht bekert sein wöllē / straffen / vnd vns bey der Warheit halten wölle. Dabei müssen wir vns weren / vñ nicht stumme Hund sein / auch keine verfolgung oder verjagung / wie vns denn teglich von inen geschicht / fürchten.

Darumb wil ich fortfaren / vnd was weiter vns von inen fūrgeworffen wird / ausfegen. Das ich aber wider auff das stück kome / das sie vns fürwerffen / Christus hab einen geistlichen ort / derhalben er denselbigen bewohne / vnd abermals bey vns seinem geistlichen verflertē Leib nach / im Nachtmal nicht sein könne / Item / vnd da er bey vns were vnd sich vns erzeigte / so fressen wir in also hinein wie ander fleisch / Denn die weil wir nicht ein geniessung oder essen des glaubens allein zulassen wöllen / Sondern leren / wir ems

pfahen in auch mit dem munde / So könn
ne der mensch anders nicht daraus schließ
sen / denn das das Brot nicht brot bleib /
sondern fleisch werde / Item das der wein
nicht wein bleib / sondern sein substanz
vnd wesen verliere vnd Blut were / vnd
sey also kein mittel da zwischen / Da sa
gen wir nein zu / denn zwischen der speis
des glaubens / vnd der verenderung des
Brots vnd Weins / das ist der transsub
stantiation ist ein mittel / welcher dasselb
ig trifft / der leret recht vom Nachtmal.

Die Zwinglischen versteihen sich mit
iren Menschlichen gedancē gar zu hoch.
Die andern die da sagen / Brot vñ wein
verlier ir substanz vñ wesen / vnd nem an
die substanz des Leibs vnd Bluts Chris
sti / die lassen sich in irem glauben gar zu
tieff hinunter. Darumb halten wir vnd
treffen den mittelweg / weichen weder zur
rechten noch zur lincken / Sondern gehen
stracks den Worten Christi nach / auff die
weis da wir sagen.

Im Nachtmal des Herrn sehen wir
Brot vnd Wein / dasselbig bleib seiner
art

art vnd natur nach / Brot vnd Wein/
vor vñ nach der gedechtnis der wort oder
einfekung Christi / dasselbig brot vñ wein
empfahen wir mit dem Mund / beide gleu
bige vnd vngleubige / vnd das gereich vns
zu einer narung vnd tranck vnfers leibs/
vnd werde verdawt wie ander Brot vnd
Wein. Das ist eins / daraus die Zwins
gli schen hören / das keiner transsubstantis
ation gedacht wird.

Zum andern / wenn man gleich alle tag
von solchem Brot vnd Wein esse vnd
trinck / on die gedechtnis der einfekung des
Nachtmals Christi / vnd verkündigung
seines todes vnd vergebung der Sünden /
so sey es kein Sacrament / sey auch der
ware Leib vnd das ware Blut Christi
nicht / aber da die wort der einfekung vnd
die gedechtnis seines tods / laut seines be
fehls dazu komen / so sey es denn ein Sa
crament / vñ werde alda jedermenniglich /
ders aeniessen wil / warhafftig der Leib
vnd Blut Christi vnter dem Brot vnd
Wein / gleubigen vnd vngleubigen gerei
cht / vñ von inē mit dem mund zwey ding

empfangen/das Brot vnd der Wein/Item/
der Leib vnd das Blut Christi/ laut
des zeugnis Christi / Pauli vnd anderer
Gottseligen lerer mehr.

Das ist das ander Stück/das wir sagen /
Christus werde vns leiblich geben/
aber nicht mit den zenen zerrissen vnd ge-
femt / Denn es mus ein Sacrament ein
ganz Sacrament sein vnd bleiben/ dazu
hat Christus nu mehr einen geistlichẽ ver-
flerten Leib / vnd ist auch gewisslich sol-
cher weis bey vns im Nachtmal.

Vnd wenn die Zwinglischen von der
Geistligkeit leren/die sein Leib an sich ge-
nomen (den er kan anderweis nicht geist-
lich sein/darumb ist kein vnterscheid zwis-
schen dem Leib Christi vnd seiner geist-
ligkeit/ dieweil nichts geistlicher ist/den
sein Leib) vnd leren / man empfahe in
mit dem Munde / also wol / als mit dem
Herzẽ/ So wöllen wir sie auch für rechte
schaffene Christen achten vnd halten.

Zum dritten / ob wol ein mündlich ge-
niessung geschicht / beide von Bösen vnd
Fromen/ Wie die Christlich Kirch singt
vnd

vnd befent/so gereicht sie doch nicht allen
zum ewigen Lebē/ darumb allein die gleu-
bigen der Güter / so vns darinnen zuge-
sagt/geniessen/die vngleubigen aber müs-
sen ir emperen vnd mangeln / nicht von
wegen Christi / als das sein Fleisch vnd
Blut vnthettig vnd vnkrefftig were/son-
dern von wegē irs vnglaubens/ der nicht
die Göttlich krafft vnd macht desselbigen
begreifen vnd zu sich nemen wil.

Hörstu hie/ das die schuld der verdam-
nis an Christo nicht ist/ wie die Zwingli-
schen schreien? Den̄ sonstn müste der lieb-
be Simeon auch geirret habē / da er vom
newgebornen Kindlein weissagt vnd pro-
phetisirt/ Es würde gesetzt zu einem fall/
irer vielen in Israel/ vnd zu einem zeug-
nis dem widersprochen werde/ So müste
auch Christus in gleicher accusation vnd
schuld mit vns sein/ da er sagt/Er sey ni-
cht komen fride zumachen etc. Da den̄ in
solchē Sprüchen die vrsach der verblend-
ten Welt ist/ die Christum nicht annemē
wil/wie Johannes zeugt/So mustu mit
vnser meinung vñ lere auch also vmbge-
hen.

Denn der Leib Christi für sich selbst gesund vnd heilsam ist / gleich wie der Sonnen schein für sich selbst ein gut vnd nütz Creatur Gottes ist / zu erquickten alles das da wechset / also wirckt Christi Fleisch vnd Blut in vns alles guts / göttlichen vnd heilsams / seiner guten göttlichen vñ heilsamen natur nach wie die Sonne / Das aber etliche verdorren vnd nicht gerahten wollen / ist Christi Leib vnd Blut kein schuld daran / gleich wie an einem vngeschlachten stam oder kraut / so es verdorret vnd verdirbt / die Sonn kein vera causa efficiens / das ist / gründliche vnd wirkliche vrsach ist / sondern sie wirckt für sich irer natur nach / vnd die vrsach seins selbst verderbens / steckt im kraut oder gewächs das verdorben ist / Also argumentiren sie secundum non causam vt causam.

Darumb wil man wissen wie oder auff wasserley weis der Leib vnd das Blut Christi da vnd zugegen sey / im heiligen Nachtmal / So mus man nicht gedencen / wie die von Capernaum theten / da Ihesus von der speis seines fleisch sagt / meins
ten

ten sie müßten von seinem Leib essen / wie
ein Wolff vom Schaff frist / daher vnser
re vngleubige verstockten Capernaiten /
vns auch fleischfresser heissen / Denn da
mus abermal ein Christ lernē / wie er den
Leib esse / damit er nicht gedenc̃ in mit
den zeenen zuzerreissen / zu fennen vnd ver-
schlingen / vnd also schuldig werde an der
Klag vnserer Widersacher. Ich hab aber
droben gesagt / was der Leib Christi vor
ein Leib sey / nemlich ein verklärter / ges-
heiliger / vnsterblicher / geistlicher / vn-
sichtbarer / vnuergänglicher / himlischer /
ewiger / nit ein grober vnerneweter Leib /
der da mit den fingern gegriffen vnd em-
pfunden / mit der zungen geschmacket / mit
den zeenen zerfenñt / vñ durch den schlund
abgeschlungen werden könne. Wie es nu
ein gestalt hat mit seinē Leib / vnd desselbi-
gē eigenschafftē / so hats auch eine gestalt
mit desselbigen gegenwert / Derhalben
ist er entgegen nicht wie das Brot vnd
der Wein / denn er ist kein vergänglicher
Christus / des Leib solte corruptire /
zerfenñt vnd verdewet werden / Item

er ist da vns vn sichtbarlich / den sein Leib
nicht mehr so ein schwerer / sichtbarer / vn
uerfelter Leib ist / Item er ist also da / das
er von keines menschen zungen geschmeckt
oder empfunden wird. Wie er nun da ist /
also vnd gleicher gestalt wird er empfangen
von gleubigen vnd vngleubigen.

Wie sagen sie von Vngleubigen? wie
wollē die den Leib Christi empfangen? er
hat nichts mit ihnen zuthun / so wil er nicht
in ihnen wohnen. Da sag ich abermals
nein dazu / vnd antwort mit vnterscheid /
denn gleich wie die Sonne ein gab vnd
Creatur Gottes ist / vn̄ leſt sich doch leuchten
/ beide den Gottlosen vnd fromen / Item
wie Gott der Allmechtig in der Predigt
seines worts gegenwertig vnd freſſtig
ist / es hören sie gleich gleubige oder
vngleubige / vnd wie er die bösen eben so
wol der Tauffe leſt genießen als die fromen
/ Item wie Gott nicht allein bey vns
Menschen hie auff Erden / sondern auch
in der Helle ist / wie Dauid sagt / Item
wie die Altväter vnd Patriarchen alle
von einem Himmelbrot assen / vnd doch
nicht

nicht alle from waren/also leßt er auch die bösen sampt den fromen des Nachtmals genießen presenter/ aber nicht effectiue.

Denn das Sacrament mus ein ganz Sacrament sein vnd bleiben/ Denn was were mir das für ein Sacrament/ wenn es den vngleubigē fliehen solte/ vnd den gleubigen nicht/ So hört ich wol/ wenn der vngleubige / der sampt vielē das Sacramēt holte vñ genōß/ den Herrn Christum versagt / so müßten in die gleubigen mit irem glauben vnd guten wercken vom Himmel wider herab bannen oder ziehen / wie sie denn vnuersehempft sagen vnd fürgeben.

Dazu/ wenn das Sacrament kein volkommen Sacrament were / von wegen der vnwürdigkeit der Menschen/ so müßte das Nachtmal oder die Tauffe von keinem niemermehr gehalten werden / denn es were niemand / dieweil wir alle Sünder sein/ würdig damit umbzugehen.

Aber das wenn Christus nur den gleubigen zugegen sein müßte / wie sie vnuersehempfter weise sagen / das die gleubigen sich an iren glauben/ als an ein Leiter hal-

ten/hinauff in Himel steigen/ vnd Christus
stumm mit gewalt herab ziehen/ Denn der
Glaub gelt vñ vermag also viel/ vnd sey
also starck/das er Christum aus dem Hi-
mel herab ins Nachtmal könte bringen.

So denn Christus durch den glauben
vnd gute werck gezwungn wird im Nache-
mal zu sein / So kan er sich ihnen selbst
freywillig nicht erzeigen / vnd zu einer
speise geben. Darumb machen sie aus
dem Sacrament des Altars/in welchem
vns Gott der Almechtige seines einigen
Sons Fleisch vnd Blut zu einer Speis
vnd Trancck verheist vñ dargibt/ nur ein
Sacrificium / als da sie ihren Glauben/
gute Werck etc. Gott dem allmechtigen
auffopffern / vnd höher denn des Herrn
Christi zusag selbs achten.

Derhalben gerhaten sie wider in die
Messe / denn sie haben einen blinden Cas-
nonem/der viel erger ist deñ der Papistē.

Das aber die Gottlosen vnd Unglau-
bigen das ewig Leben/nicht so wol als dē
Leib vnd das blut Christi bekommen/ muss
man nicht denckē / das Christus ein vrs-
sach

sach sey/ gleich ob er schwächer were denn
der vnglaub der boshafftigen/ nein / er ist
vnd kan wol stercker sein/ aber die weil sie
keinē glauben haben / so wil er sein fleisch
vnd blut in inen nicht zum ewigen leben
wircken lassen/ Vnd als den werden aller
erst die spruch erfüllet. Deus trahit sed
volentem / Gott leitet vnd fñrt niemand
zu seinen gnaden vnd Himlischen gaben/
den der sich fñrē lassen wil/ vnd williglich
drein gibt. Item / was hat Christus vnd
Baal miteinander zuthun. Item / wels
ches ich mich wil erbarmē / des erbarm ich
mich/ Item wer gleubt vñ getaufft wird/
der wird selig (zusam gesetzt geistlich vnd
leiblich brauch der Tauff) wer aber nicht
gleubt/ der wird verdampft werden/ ob er
gleichwol getaufft ist / Also ob gleichwol
ein vngleubiger den leib vñ das blut Chri
sti im Nachtmal isset/ vñ doch nicht gleu
bet/ so wird er verdampft. Also wil nu Ch
ristus seine gnade denē mitteilē so sie bege
rē/ vñ nach im hungerig vnd dürstig sein.

Vnd die anruffung vnd ehrerbietung
des Brots / wie etwan bisher geschehen/
mustu

mußtu nicht für recht vñ gut achten / auch
nicht dencken / das wir sie leren oder wi-
der auff die Bahn bringen wöllē / wie vn-
sere Widersacher fürgeben vnd sagen /
Weñ das Brot der Leib / vnd der Wein
das Blut Christi sey / wer wölle inen ver-
bieten / das sie dasselbig nicht anbeten sol-
ten ? Denen die so reden / antwort ich wi-
derumb durch frag / ob es Christlich vnd
Gott wolgefellig sey / den Himmel vnd das
ort / das Christus bewone / wie sie sagen /
anbeten vñ ehren ? Vñ allen zweifel wer-
den sie nein dazu sagen / Deñ es kein Got-
tesdienst / sondern eitel Sünde vñ Gottes
lesterung sey / die Creatur vnd geschöpff
an stat des Schöpffers anbeten. Gleichs
fals sag ich auch / das das Brot nicht dar-
umb anzubeten sey / das der Leib Christi
vns sich darin oder dadurch erzeig vñ zu-
geniessen dargebe / Vnd sol vns niemand
für so grob achten vnd halten / das wir in
solche vn Sinnigkeit gerhaten wolten / wie
sie plappern vnd schweken. Deñ wenn es
dazu keme / das wir eine jede Creatur an
stat Gottes ehren würden / darinnen vns
ser

ser Herr Gott sein gewalt vnd Maieſtee
ſehen vnd ſpüren lieſs / So gerichte auff
die lezte vnſer Gottesdienſt dahin / das
wir ein jedes gewüchs oder Kreutlin/ dar
innen Gott der Allmechtig wunderbar
lich wirkte/ wie die Egyptier die Zwiſel
vnd Knoblauch anbetten.

Zum andern frag ich ſie / ob ſie nicht
geleſen habē den Spruch/ Mit irem men
ſchan thand ehren ſie mich vergeblich. I
tem/ich frage ſie/ ob ſie nicht wiſſen/ das
ſie die Schrifft vnuerfelſcht ſollē laſſen/
nichts dazu noch dauon thum. Da wir
den wiſſen / das der Herr Chriſtus / vns
nicht anders mit ſeinem Sacrament zu
thun noch zu handeln befohlen hat / denn
das wirs allein mit Mund vnd Herzen
eſſen vnd trincken ſollen.

Welcher Teufel macht ſie denn ſo
kün / vnd heiſt ſie in die gedanken fallen/
das ſie das Brot anbeten/ vnd vns ſolche
Abgötterey fürwerffen ſollen.

Darumb iſt kein gemüt in jnen / das
luſt vnd lieb zur Warheit hette/ Sonder
alles

alles das wir fürgeben / das lestern sie/
vnd schendens auffß höchst.

So denn das Sacrament von wegen
der gegenwert Christi/ angebeten werden
solt / wie sie sagen / vnd nicht von wegen
der eusserlichen Zeichen/nemlich/ Brots
vnd Weins/ So hört ich wol/man dürff
te nichts dabey beten / wens nur eusserli-
che Zeichen sein/wie Zwinglius lert.

Wer wil nu bey irem Sacrament ir-
gend ein andacht haben / oder Christliche
Gebet thun / dieweils es nur blosser zeichen
sind/ Derhalben sie ir Sacrament selbst
nichtig vnd zu schanden machen/vnd wol-
lens in keinen ehrē gehabt haben/darumb
das sie sich hören lassen/da ein Gebet das
bey geschehe/so sey es Papistisch vnd Ab-
göttisch/ vnd hab ein schein/ als man das
Brot vnd schlecht Creatur anbetet/ Aber
auff solche weise / wirdt durch sie wenig
volcks erbawet/ zur Busse vnd rechtschaf-
fenen Glauben gereicht/ vnd sind nicht al-
lein zukünfftige ergernis zubeforgen/son-
dern es schewet sich albereit der gemein
Mann

Man sehr gnug für solchen seltsamen gedanken vnd lere / die gemeiniglich die vngelerten vnter inen / vnter das Volck für heiligthumb auswerffen.

Aber hie lerne ein Christ / wie er sich bey diesem hochwürdigen Sacrament hat ten sol / Den wenn ers empfangen wil / sol er sich ganz demütig vñ danckbar darbey erzeigen / Erstlich Gott dem almechtigen danckē / vmb das erkentnis seines Sons / der sich im ikt zu einer speis vnd Trancck geben wölle / vnd in weiter anrufen / das er jme die gnad verleihe / das er nicht mit dem munde allein / Sondern mit rechtem glauben vnd reinem Herzen / desselbigen Fleisch vnd Blut / vnter dem Brot vnd Wein (welchs Christus selbst seine Leib vnd Blut genent hat) würdiglich empfanghe / vnd nach dem empfangnis Gott dem almechtigen für solche speis danken vnd loben / vnd also ein new Christlichen Leben anzustellen gedencken / Vnd sol also sichtbarlich Brot vñ Wein von dem leib Christi abscheidē / vnd die gedancckē nicht auff Creatur / als auff Brot vnd Wein richten /

richten / sondern auff das im drunter ge-
reicht wird/nemlich/auff den waren leib/
vnd das ware Blut Christi. Auff die weis
geschichte dem hochwirdigen Sacrament
nicht zuviel reuerenz oder ehr/ vnd ist kei-
ne vnnütz oder Gott vnangenenem / sie seyn
gleich innerlich des hertzens oder eusserlich
che des leibs vñ sichtbarlicher Ceremoni/
so sie nur aus einem reinen hertzen her-
fließen / vnd kein vertragen darauff ge-
setzt wird. Darumb mus man Zwingli-
sche gedanken ausschlahen / das brot laß-
sen brot sein / vnd allein auff Christum
sehen / aber es sind die Zwinglische so heiz-
lige Leut / das alle Bepstische gebreuch /
sie sind gut oder böß(wie jr denn viel beim
Nachtmal geschehen) jñt ein gewel sein.

D Jhesus hab ich wollen leren vnd
vermanen von den worten / vnd
was sie in sich begreiffen vnd vns
zusagen / nemlich / den waren Leib vnd
das ware Blut Christi vns zu genießsen
vnter dem Brot vñ Wein / welche er der
Herr Christus selbs sein Leib vnd Blut
genent hat / Auff solchen seinen worten
wölz

wöllen wir bestendig bleiben vnd verharren / vnd vns daran feins wegs zweiffelhafftig machen lassen / Darumb hab ich iht allein die materia von der gegenwert des Leibs vnd Bluts Christi schreiben wöllen / damit wir versichert würdē / was wir in dem heiligen Nachtmal empfangen. Denn da wir allererst disputirē wöls-ten / ob Christus beide den gleubigen vnd vngleubigen / oder aber den gleubigen allein / sein leib vnd Blut im Nachtmal geben wolt / würden wir entlich alle zumal zweiffeln / dieweil niemand so volkomen / vñ wol mit seinem glauben gerüst ist / wie er wol sein solte. Denn es würden stettigs in vnser herzen die gedanccken stecken / wir weren vnwürdig darzu / darumb gibt sich der Herr Christus beide gleubigen vnd vngleubigē zu essen / damit die gleubigen nicht zweiffelten.

Derhalben hat es zum höchsten noth gethan etwas dauon zu schreiben / Denn man mus sich solcher wort nicht hörē lassen / wie etliche sagen / es sey den Christlichen Kirchen nichts daran gelegen / Ob
G man

man schon nicht wisse/ wie/ oder auff was
serley weis der Herr Christus im Nacht
mal sey / oder ob er da vnd zugegen sey o
der nicht / Derhalben solte man nur zur
einigkeit rhaten/ vnd das Volck vom nutz
vnd brauch des Sacraments lernen.

Solche thun in dem sehr vnrecht / das
sie in zweifel sehen/ ob sie den leib Christi
empfahe oder nicht/ oder da sie zulassen/
man empfahe in/ vnd können sich doch nis
cht darein richten / ob sie in leiblich oder
geistlich empfahe / Wie wollen die/ dies
weil sie das Sigel nicht kennen/ des bries
fes versichert sein? ob gleich im brieff viel
guts verheissen vnd geschrieben steht/ vnd
wissen doch nicht / wem das Sigel zustes
he/ so sind sie desselbigen nicht gewis/ vnd
wissen auch nicht/ ob er sie angehöre oder
nicht. Item/ sie thun in dem vnrecht/ das
sie sagen / man sol one allē vnterscheid zu
frieden rhaten/ Fried sol man machen vñ
erhalten/ so fern die Ehre vnd der Name
Gottes nicht gelestert werden / Aber mit
den feinden Christi/ die in vnd sein Wort
anfechten/ Sollē wir nur ritterlich strei
ten

ten / vnd vnuerzagt sein / denn Christus
wil vns beystehen.

Vnd dieweil wir dessen befehl in den
heiligen Schrift haben / so müssen wir
Gott mehr gehorsam sein den den Men-
schen / die Welt sage oder thue darzu was
sie wölle / Den Paulus heist vns nicht al-
lein die menschen / sonder auch die Engel
verfluchen / die da anders leren / denn wie
das Wort Gottes an sich selbst ist vn lau-
tet. Da aber Gott an seinen Ehren / vnd
wir an vnserer Seelen heil vnd Seliga-
keit vnuerletzt blieben / solten wir in allen
wegen zu frieden rhaten.

Das man aber sol vom Nutz vnd
Frucht des Nachtmals leren / ist nicht va-
bel gerhaten / Den sollen alle Predi-
ger geuliessen sein / das sie das volck recht
schaffen verstendigen / warumb es einge-
setzt sey / Aber da gehen zuuor solche oden
dergleichen fragen her / was das Nachts-
mal sey ? wers eingesetzt vnd beschrieben
hab ? was vns darinnen gereicht vnd gege-
ben werde etc. So den ißiger zeit sehr von
nöten ist / von solchen Fragen der Christ
G 2 lich

lich Kirch zu vnterrichten/ So dencke vñ
hoffe ich / es werde diese mein Arbeit in
der Kirchen etwas außrichten / vnd wil
demnach nicht vnterlassen/auff ein ander
zeit etwas vom rechten Brauch/Nutz vñ
Fruchtbarkeit des hochwirdigen Sacra-
ments zuschreiben.

Der Allmechtig Gott ein Vater vns-
fers Herrn Jesu Christi / wölle vns mit
seiner gnad vnd heiligen Geist regieren/
das wir die Lere des Testaments seines
Sons/recht/rein/ vnd vnuerfelscht/ wie
er selbst eingesezt/ behalten vnd brauchē/
wölle auch allen hindernissen / so in der
Kirchen eingerissen weren / das sie nicht
verduncckeln vnd verneinen/ was vns dar-
innen zugesagt ist / auff das wir vns solz-
ches in stiller rhue vnd frieden/ zu

Gottes lob vnd vnser Seelen

Heil vñ Seligkeit brau-

chen mögen/

AMEN.

Gründliche / gnugsame bewe-
sung / Argument vnd vrsach / darauff vns-
ser Lere von dem Nachtmal Christi
fundirt vnd gegründ ist.

Dieweil wir vns wissen zuerin-
nern / in was Blindheit wir bis-
her gesteckt vnd verhasst sind / vñ
wie gewaltig / vñ gnedig vns vnser Herr
Gott daraus geholffen / seinen Son an
dem es alles allein gelegen / zuerkennen ge-
ben / vnd zu dem gnadenreichen liecht sei-
nes Euangelij hab komen lassen / Item /
was er für ein gefallē darob habe / das wir
nu feck vñ mutig sein / sein wort vñ Göt-
lichen willen zuuertreten vnd dabey zu-
uerharren / welchs allein selig macht vnd
Gott dem allmechtigen den Himmel erwei-
tert vnd volmacht. Sind wir schuldig
von solchem Wort nicht abzufallen / oder
zum wenigstē nicht nach vnserm gutdün-
cken auszulegen / Denn er wil kein kunst
noch meisterstück an seinē wort bewiesen
haben / so bedarffer auch in seinem Reich
keins flügelns oder scharffsinnigkeit.

Denn wie würde der Christum seinen
Erlöser sampt seinem himlischen Vater
vnd heiligen Geist erzürnen/ vñ zu straf-
fen bewegen? der mit der Schrifft nach
seinem gefallen umbgehet / vnd der Kir-
chen dadurch viel mehr ergerlich den für-
derlich ist / denn gewislich die straff sol-
cher Gesellen/die in der Schrifft hin vnd
wider wülen / nicht aussen bleiben wird/
Denn ergernis in der Kirchen anrichtē/
ist bey hefftiger straff vnd pein verboten/
vnd also hoch das es besser were/das beide
die/so ergernis geben/vnd die so geergert
werden / niemermehr geboren weren.

Denn sie die Allmechtig Maiestee
Gottes dahin bewegē/ das sie der erschaf-
fung der Welt vñ Menschen gerewt/wie
geschehen ist zur zeit Noe. Derhalben
wiltu den vnaussprechlichen vnd vnleid-
lichen zorn Gottes fliehen vnd entrinmen/
so vermeid die Secten/ Kekerer vnd ver-
führung der Christen/ vnd denck das dein
Hertz nicht wanckelmütig sey zu gleuben
alles was im vorkomen/es sey denn in der
Schrifft gegründet / darumb las es ein
mal

mal in der erkanten vnd bekanten warheit
bis an das ende beharren / so wirstu selig
vnd des Himmelreichs theilhafftig werden.
Denn wie Gott warhafftig ist / also wil
er sein wort warhafftig sein vnd bleiben
lassen / vnd also wenig im selbst einzures
den ist / also wenig wil er seinem wort eins
geredt vnd widersprochen haben / darumb
darff man nicht verwandeln / sondern im
stracks vnd ohn allen zweiffel glauben /
Denn inen mus man recht geben / wie
David sagt / Vñ da wir in meistern wol
ten / würdē wir alle zu schwach dazu sein /
vñ derhalben vntenligen / vnd mit schand
die sach verlieren.

Wilstu nun Gott zu einem Freund be
halten / vnd entlich nicht dein selbs verder
ben sehen / so meister Gott in seinen wor
ten nicht / lügenstraff in nicht / leg seine
wort nicht nach deinem gefallen aus / such
auch nicht dein / sondern Christi Ehr in
seinem wort / so wirstu wol Gott zu einem
gnedigē Herrn behalten / vñ Christi erlös
ung vñ fürbitten / nicht vergeblich an die
sein lassen. Den so ein mēsch betracht wie

erwlich der Herr Christus es mit allen
Menschen gemeine / Item wie hoch er er-
hewet werde vber einem Sünder / der da
busse thue / wie thewr im auch das mensch-
lich geschlecht sey ankomen / vñ wie vleis-
sig er all sein leren vnd predigen / rhat
vnd that / leben vnd sterben / in sein Tes-
tament zusamen gefast / darin vns das-
selbig alles versprochen / vnd zum höch-
sten pfand / sein selbs eigen fleisch vnd
blut / vns zu essen vnd zu trincken einge-
setzt / Item / wie er dazu so ausdrückliche
klare vnd verstendige wort / die keinem
püncclin in der ganzen Schrifft noch Ar-
tikel vnser Christlichen glaubens zuwi-
der sein / gebraucht hab / wird gewislich
keiner sein / der Zwinglis Lehr für Christ-
lich vnd gottselig achten vñ halten würd /
dieweil er durch das verwerffen des Tes-
taments Christi / alle seine güter vnd wol-
thaten / so vns darinnen verheissen / zu
nicht machē wil / Wenn man aber wil der
vernunft nachgehen / so find man schier
in allen Artickeln zu klügeln / aber hie
heist es allein gleuben / die fleischlichen
augen

augen zu / vnd die innerlichen geistlichen
auffthun / so bleibt man fest bey des Her-
ren Christi Worten stehen / Denn was
wil ein Sündlicher vnd Lügenhafftis-
ger Mensch wider Christum / der die war-
heit allein ist / vnd von dem alle kunst vnd
weisheit komen / auffbringen vnd erdich-
ten / denn es würde keinen Heiden / ge-
schweig Christen / die gedanken einfallē /
das er einem menschen mehr gleuben solt
denn Gott selbst / da denn Christus warer
Gott vnd Mensch sage / Das ist mein
Leib / Item das ist mein Blut / vnd die
Zwinglischen dagegē sagen / Das bedeu-
te sein Leib vnd Blut / vnd sey es in der war-
heit nicht / so wollen wir ehe mit Christo
Ja / denn mit inen Nein sagen / denn Ch-
ristus kan vnd wil sein wort war machen /
welche kunst bisweilen Zwinglio vnd al-
len Menschen fehlt. Vnd wöllen nicht
allein in diesen / sondern in allen Arti-
ckeln mit inen Ja sagen / vnd gleuben / vnd
im nicht in einem recht / im andern aber
vnrecht geben / sonst würden wir in nichts
lang zu einen Freund behalten.

Denn es heist allein mein/oder las gar
sein / Wir haben einen solchen Breutigam /
der nicht wil / das sein Braut die
Christliche Kirch irgend einer zusag/ an
im zweiffel/ vnd da er vns nicht in rechter
lieb gegen im / sondern als ein vnzüchtig
Weib befünde / würde er gewislich seine
liebe von vns auch abwenden. Wiltu nu
Christum gantzlich zu einem liebhaber vñ
Breutigam behalten / so gleub vnd vers
traw im in allen/ leg im auch seiner zusag
keine aus/ wie dirs gefelt / so bleibstu in
Christo / vnd Er in dir / vnd wirst also
ewig in Im leben.

Denn wie alles in im vberlein stimpft/
vnd alle tugend vnd Göttliche eigenschafft
ten an im eins/ vnd ein ander nicht zuwi
der sein/ Also wil er auch sein Braut/das
ist/die Christlich Kirch / gezieret vnd ges
schmückt haben / nemlich das sie rein vnd
vnbesfleckt sey / one alle mackel / nicht ein
monstrum Chimera oder vngewer.

Nicht in diesem stück das der vernunfft
wolgefellig ist / gut Zwinglisch / als in
den Artikel vom Nachtmal/in einem an
dern /

dern / der den Bauch gefelt / gut Luthes-
riſch / als da man wil aller Ceremonien
vnd ſagungen der Ppſt frey ſein / Son-
dern es mus alles mit Chriſto vnd ſeinem
wort vberlein ſtimmen / vnd zuſamen ge-
hengt ſein / welches band der Glaub iſt /
der macht mich vnd Chriſtum einen leib /
mein vnd ſein herß ein herß / mein vnd
ſein gedancken ein gedancken / vnd iſt ni-
chts an mir da ich anders den glauben ha-
be / das dieſem Chriſto zuwider were / ſon-
dern ich bin ime gleichförmig / ob es wol
vnuolkömlich geſchicht / ſo iſt er doch
mein volkommenheit / denn er erfült in ſei-
nē gleubigē alles / Wiltu nu mit Chriſto
auch dermaſſen eins ſein / ſo muſtu ſeine
wort war laſſē ſein / vñ dieſelbigē im gleu-
ben. Den Glaubē aber ſchöpfft man aus
Gottes wort / vnd iſt kein ander mittel o-
der weg denſelbigen zu vberkomen / denn
das gehör des Wortes / wie Paulus ſagt.

Wirtu nun vom wort abweichen / ſo
wirſtu den Glauben verlieren / verleuſtu
den Glauben / ſo verleuſtu Chriſtum / iſt
Chriſtus verloren / ſo geredt man in ei-
nen

nen mißuerstand der Schrifft. / wo man
die Schrifft nicht recht verstehet / da fele
man in mancherley Secten / Viel vnd
mancherley Secten machen nicht selig/
Darumb bleib nur bey dem Wort / vnd
weich nicht ab von dem Stern des Euangs
gelij / wie die Weisen thaten / die Jerus
salem vnd die Obersten alda höher hiel
ten denn das Liecht / das inen für schien/
aber sie wurden durch ire gdancfen betros
gen / vnd funden Christum nicht / bis so
lang sie sich den Stern widerumb führen/
vnd leiten ließen.

Dieweil wir denn einmal durch den
Stern des Euangelij seind auff die Ban
vnd spür komen / da wir gewislich Chri
stum finden werden / vnd haben also dem
Beyptischen Irthumb vrlaub geben / vnd
ein new leben sampt rechtem verstand vnd
auslegung der Schrifft an vns genomen/
wollen wir solche schand / in dem das wir
also bald wider abfielen / auff vns nicht
laden / denn wo wir vns ließen vom Zwin
glio. bereden / vnd dem Euangelio / das
wir bisher für ein Christlich Euangelis
um

um gehalten vñ auch ist/in dem stück vom
Nachtmal des Herren oder anderen Ar-
tikel vrlaub geben / würden wir vnser
Widerfacher/vns vnd vnsern Christum/
an dem wir bisher geglaubt/ zu lesteren/
verursachen dadurch vnsern Herrn Chris-
stum zu zorn vber vns reizen / vnd ver-
kleinerung des namens Gottes anrichtē/
damit sein Reich nit erweitert/Sondern
geringert vnd geschendet wird.

Darumb wollen wir Zwinglium mit
seinen spitzigen gedanken vnd Philoso-
phi faren lassen / welche er nicht hett be-
schirmen können/wo er nicht ein Gesichte
(wie er sagt / ob es weis oder schwarz sey
gewesen/wisse er nicht)im traum gesehe/
welchs in seiner Lehr gewissen grund vnd
probation eingeben hat. Vnd Christo/
welcher sein Lehr aus seiner ewigen / vnd
vnergrüntten Weisheit hat / anhangen
vnd glauben geben/denn er gönt vnd verz
heißt vns nicht allein die Sprewr/das ist
Brodt / sondern auch den Kern das ist
sein Leib vnd Blut.

Aber Zwinglius ist so gnügig oder viel
mehr

mehr neidisch / das er den Seinigen den Kern nicht gönnen / sondern mit gewalt die Sprewer fürschrütten wil. Wolan/ so faren sie mit dahin / Denn was sie für Vieh sind/ solchs Futter gehöre inen/ vnd ohne das die Sew sich mit den Sprewen behelffen müssen.

Sie werden aber nicht allein des Kerns fehlen/ sonder Christum zu einem grossen Feind vnd vngnedigen Gott haben / als der in seinem Nachemal / nicht mit so geringen dingen vmbgangē ist/ als nur mit Brot vnd Wein / Dieweil er das Brot vnd Wein nie nicht genent / Sonder an stat derselbigen seins Leibs vnd Bluts/ des rechten Kerns gedacht hat.

Izt wöllten wir etliche kurze Artickel in sonderheit zu einer confirmation unserer Lehr setzen.

Zum ersten mus man wissen / wer das Testament gestiftet/eingesetzt/ vnd zuhalten gebotten hab / nemlich / Christus der einzig Son Gottes / welcher sampt seine Vater vñ heiligen Geist/allmechtig ist? Darumb er wol gegenwertig im Nachemal

mal sein kan/ ob wir in gleichwol nicht se-
hen/ der allein weise/ ja die Weisheit selb-
ber ist / Darumb er ohne zweiffel weiss-
lich in seinem Testament geredt/ Der al-
lein alle ding zuvor weiss/ darumb er für-
sichtig gnug gehandelt / Der allein die
Warheit ist/ darumb im deste ehe zu glau-
ben / der allein gütig ist / Darumb ers
gut mit vns gemeint / vnd vns in seinem
Nachtmal nicht hat betrogen wollen /
von dem allein die Gaben / die Schriffe
auszulagen / herkomen / Darumb er ei-
nen andern verstand der heiligen Schs-
riffte/ vnd seiner Wort ime nicht wil ges-
fallen lassen/ diesem Man darffstu gewis-
lich glauben / hindan gesetzt aller Mens-
chen auslegung vnd gedanken.

Zum andern / dieweil es der HERR
Christum nicht ein geringes gekost / vnd
kein zeitlich gelt oder gut antroffen hat/
Sondern es hat im golten seinen eignen
Leib vnd thewers Blut / welches Schetz
sein/ die die ganze Welt nicht bezale kan/
Ja es hat sein Leib vnd Blut allein nicht
golt

golten / Sondern auch sein leben / welchs
er am stam des heiligen Creutz hat lassen
müssen / für vns vnd der ganzen Welt
Sünde / damit er aller menschē Seelen /
die an in glauben / selig mechte / welchs
gewislich die würdigsten Creaturn in Him-
mel vnd auff Erden sein / dürffte wir sei-
nen Worten / die er dazu gebraucht / wol
glauben geben / vnd kein frembde ausles-
ung suchen.

Zum dritten / dieweil wir wissen das
die Apostel darumb von Christo gefors-
dert in das Predigamt / das sie vns sol-
ten die warheit von im predigen / Item
das sie das jenig so sie gelert / geschrieben /
vñ gepredigt / nicht von inē oder aus irem
gutdüncken / sondern aus eingeben des hei-
ligen Geists haben / vnd da etwas schwers
oder tuncfels vom Herrn Christo geredt
vnd von im oder den Aposteln nicht aus-
gelegt (denn den Aposteln ist die erkenntnis
der geheimnis des Reichs Gottes geben)
vnd haben des Herrn wort selbs also be-
halten / ob sie gleichwol der vernunft zu
wider sein / wer wolte inen nicht glauben?

Zum

Zum vierdten/ dieweil die drey Euang-
gelisten/ Mattheus/ Marcus vñ Lucas/
mit dem grossen Apostel Paulo / so fein
vnd rund in worten vnd meinung selbs in
der Einsetzung des Nachtmals überein-
stimmen / ob schon die wort im Luca vnd
Paulo nicht von wort zu wort/ganz vnd
gar / sampt allen puncten gesetzt / wie in
Mattheo vnd Marco / dieweil sie zween
am lekten geschrieben/ So gehen sie doch
nicht von irem verstand vnd meinung hin-
weg / Sondern erkleren sie nur vnd legen
sie besser aus/ So werden wir von vnsern
gewissen vberzeugt vnd gezwungen / sol-
cher einhelligkeit der Apostel/ als zeugen
solchs Testaments zuglauben.

Zum fünfften / dieweil eines Menschē
Testament/ von keinem ehrliebenden vñ
trewen Menschen gebrochen wird / So
es anders mit allen seinen eigenschafften
vnd vmbstenden bekrefftig wird / Wie
viel mehr sollen vnd müssen wir diesent
Testament glauben / welchs so von einē
glaubigen Testirer gemacht/ vnd in bey-
sein so viel Zeugen bekrefftigt/ dazu so ein

H bels

einhellig von dreyn Euangelistē / so mie
vnd darben gewesen / beschrieben ist.

Zum sechsten ist das Testament nicht
allein von Christo einmal eingesetzt vnd
gestiftet / Item / nicht allein in der zwölff
Apostel gegenwert gehalten / vor Christi
leiden vñ sterben / Sonder hernachmals
vber zwey jar vngefehrlich von Christo /
der albereit gestorben / vñ gehn Himel ge
faren widerholt / vnd gleicher gestalt eins
gesetzt vnd zuhalten gebotten / welchs ges
chehen ist in der bekerung Pauli / Denn
alda hat er sein Predigampt / sampt den
befehl die Sacramenta zuricken / vbers
komen.

Da denn Christus solche seine wort /
gleichs lauts / widerholt / nicht dazu noch
dauon thut / wie es Paulus zu Corinth.
bekent / vñ er sie selbst in darreichung des
Nachemals gebraucht / müssen wir / Gott
geb Zwinglius sag was er wölle / auch das
bey bleiben.

Zum siebenden / wissen wir aus dem
brauch der Sacrament des alten Testas
ments / das sie alle ein bedeutung vñ blos
zeichnen

zeichen sind gewesen des zukünftigen Christi. Demnach aber Christus kommen ist/ vnd alles das jenig erfüllt / das im alten Testament von jme gesagt wird/ Also das es jetzt keines deutens oder zeichens einer anderer zukunfft oder volkommenheit mehr bedarff/ Sondern Christus alles/ wie gesagt/erfüllet/vnd nu vns sein Leib vnd Blut warhafftig dargibt / zu einer Speis vnd tranck/die wir mit dem mund empfangen/wie er das selbst gesagt vnd eingesetzt hat/wird keiner sein/der anders in einem rechten Glauben an solche Lehr gedeckt / der am Abendmal vnd desselbigem worten zweiffeln würde.

Zum achten / So sind nu die Sacramenta des newen Testaments/der art vnd natur / das sie das jenig / so in dem alten Testament verheissen / wesentlich vns dargeben vnd anbieten/nach laut vñ einsetzung derselbigen/ Den auff die einschussung/all vnser probation/all vnser Glaube vnd vertrauen mus gesetzt sein.

Zum neunnden / ist das einmal gewiss vñ war/das/welche Lehr von anbegin ge

weret / vnd allweg durch Gottesfürchtige
frome lerer fort gepflantz vn̄ fundirt / vn̄
also die erste vnd letzte ist / die ist die rech-
te wahafftige lere / es sey in welchem Arti-
ckel es wölle / Den̄ Gott der Allmechtig
zu allen zeiten / das Menschlich Gesch-
lecht mit heilsamer lehr versehen hat. Nu
wissen wir / das alweg sind Lerer gewes-
sen / die vn̄ser Lehre vnd meinunge vom
Nachtmal getrieben vnd fort gepflantz
haben / von Christo an bis auff vn̄sere
Zeit / Denn erstlich ist der H̄Err Chris-
tus selbst da / dem wir im reden vnd les-
ren nachfolgen / aller ding / wie ers befohl-
en hat.

Demnach folgen die lieben Apostel /
die solche Lehr auch fast in die 70. Jar
nach Christi geburt getriebē / welche Di-
scipel vn̄ Schüler gehabt / die sie hernach-
mals zu Bischoffen vnd obersten der Kir-
chen hin vnd wider in Asia / Grecia / vnd
andern orten gemacht / wie man in der A-
postel geschicht vnd Episteln Pauli liest.

Demnach sind man in Historien auß-
serhalb der Bibel / zu allen zeiten gelerte
Leut /

Leut/ die auch dieser lehr vnd meinung ge-
wesen / vnd die wort des Nachtmals rein
vnd vnuerfelscht behalten vnd ausgelegt/
als Ignatius vnd Policarpus beide Jün-
ger vnd schüler Johannis des Euangelis-
ten/ Ireneus ein schüler Policarpi/ Ter-
tullianus vnd Cyprianus beide von Car-
thago/ Eusebius/ Hilarius/ Augustinus/
Cyrillus/ Ambrosius / wiewol dieser gar
ein transsubstantiation gemacht hat/ dar-
umb ist er desto weiter vom Zwinglio/ Jo-
hannes Chrysostomus / Theodoretus/
Theophilactus / welche alle die Lehre der
Zwinglianer anhanzt/ nicht mit predigē
allein / sondern auch mit Schrifften/ die
noch vorhanden sind / widerlegt/ vnd für
vnchristlich gehalten haben/ Vnd zu vn-
sern zeiten find man viel gelerte vñ Gote
selige Leut / die viel darwider geredt vnd
geschrieben/ vnd Christi meinung behal-
ten haben in seinen worten/ wie er sie selb-
ber geredt hat.

Zum zehenden / dieweil erwiesen / das
vnsere Lehre die aller eltest sey / vnd von
Christo selbst den vrsprung hab/ so folgt/

Das des Zwinglij Lehr newe / vnd eine er-
dachte Lehr sey / ob sie wol nicht allererst
zu vnser zeiten sich entspunnen hat / son-
dern sie ist für etlich hundert Jaren / von
etlichen Schwermern auff die bahn bra-
cht worden / Jedoch ist sie allweg verdun-
ckelt vnd verloschen / vnd hat nie keinen
bestand gehabt / denn wie sie von spitzigen
köpfen vnd nicht von Gott erdacht ist /
also ist sie mit jnen wider zu grund gan-
gen / vnd zu allen zeiten Gamalielis rhat
an jnen war worden vnd erwiesen.

Zum eilfften dürffen wir vns wol rüh-
men / das Gott der Almechtig / sonderlich
bey vns sey / vber vns halte / vnd viel wun-
derwerck thue / denn in dem spüren wir
Gottes sündliche gnad / schutz vnd sch-
irm / vnserer Lehr / das er sie vnter so viel
Secten vnd Irthumb / noch recht vñ rein
in etlicher herzen behelt / vnd Fürsten vñ
Herrn dazu bewegt / die solchen / die sein
wort vnd die warheit lieb habē / fried vnd
vnterhaltung verschaffen / damit sie mit
aller zuuersicht / freudigkeit vnd trost / wi-
der den Teufel vnd die seimigen / sich se-
gen

gen vnd sehen dürffen / das geschicht nicht
aus menschlicher sterck oder krafft / son-
dern aus beysein vnd hülff Gott des All-
mechtigen / Darumb ist es nicht der ge-
ringen wunderwerck eins / ist auch nicht
der geringsten stück eins / die vns bey der
standhafftigkeit behalten sollen.

Zum zwelfften bezeugens alles Mens-
chen herke / das Zwinglius ein vngerech-
te sache oder Lehr füre / denn auch die aller
einfeltigsten / vñ vngeleret den handel ver-
stehen / vnd derhalbē von wegen des gewiss-
sens von irem brauch des Nachtmals ent-
haltē / vñ wer nicht wunder das die Zwin-
gliſche / die irē irthumb so tröſlicher weis
beschützen wöllen / in ewige verzweifflung
fielen / welchs inē noch eben so wenig auß-
ſen bleiben wird / als dem Berengario /
Carolſtadio vnd andern / dieweil den das
Gewissen aller Menschen / die noch nicht
Zwingliſch ſein / diſ bezeugt / vnd ſie ſelbſt
ſich zum teil ires Gewiſſens halben von
Predigamt geben / werdē Kramer / hand-
eurer vnd dergleichen / zum teil ſtecken ſie
ſich an die heimliche / verborgene örter /

als die die Warheit vnd das Liecht fliehen. Zum teil machen sie sich zu denen/die dem Römischen Reich in vnterthenigkeit vnd verpfflichtung nicht verwand / damit sie nur fecklich vñ freuentlich gnug wider die Stend des Reichs schreiben / etliche drungen sich an Schulen vnd Höfen durch allerley list vnd practick ein/welche das Sprichwort/Mouis Rex/noua Lex/wol studirt haben / etlich aber / die kaum ein buchstab oder zween lesen oder verstehen können / die wollē geistliche vnter inē werdē/damit iahr irthumb grösser werd/vñ sich weit gnug erregē/deñ sie ohne das nicht rechtschaffene Leut dazu vberkosen können. Andre schreiben Bücher von irem Glaubens(hett schier Aberglauben gesagt)on tittel vnd namen des Scribenten / damit man nicht weis aus welchem loch die Fledermauss geflohen sind. Etliche gedencen ihres Glaubens vom Nachtmal nicht viel in öffentlichen predigen / damit sie nicht von vielen Zuhörern mögen gestrafft vnd getadelt werden/denn sie beruffen sich allein auff son-
ders

derliche vnterredung / dadurch sie den gemeinen Man/ im hause liderlich vberreden können / etliche empfangen jr Nachtmal sitzend / etliche stehend / Aus solchen vnd dergleichen Zwinglischen hantirungen vnd leben kanstu abnehmen / sie wissen jrer Lehr bey sich keinen grund / Darumb sie so vom Gewissen also geplagt vñ erschreckt werden/das sie nicht wissen wie oder mit was Ceremoni vnd geberden sie ihren Irthumb beschützen sollen.

Zum dreyzehenden mus man nicht auslegung in allen Sprüchen der Schrifte suchen / wie Epiphanius sagt/ob sie wol der Vernunft zu wider sein / sondern da mag man allein andere deutung suchen/ da sie sich selbst vns an die hand gibt/ als da der Herr Christus das ewig leben ein Haus heist/da viel wonungen innē sind/ Den Spruch verstehet kein Mensch also wie er laut/sonder er sucht ein andere deutung/ welche sich selbs dargibt / oder aus andern sprüchē der schrifte genomē wird/ denn das Reich Gottes stehet nicht in vnterschiednē gemalten schönen gemachtē in

eusserlichen wollust vnd dergleichen / sondern in innerlichen freuden des herzens.

So sind wir nun vnseres glaubens vom Nachtmal dardurch versichert / das wir die Schrifft auszulegen nicht macht haben nach vnserm gefallen / sondern müssen sie bleiben lassen wie sie laut / sie sey der vernunft zu wider oder nicht / es sey denn das sie sich selbst erkläret vnd auslegt. Nun finden wir aber keins orts der Schrifft auslegung dieser wort / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut etc. Derhalben müssen die Zwinglischen lassen stehen / vnd den Teufel zu danck haben.

Zum vierkehenden / müssen wir die person Christi vnzertrent lassen / vnd die zwei Naturen in im die Göttliche vnd Menschliche nicht zerreißen / sondern ganz vnd gar sein vnd bleiben lassen / denn sie also in im vereinigt / das sie vnzertrenlich sein / vnd Christus der Gott kan vnd wil sein Menschheit kein wegs hinlegen. Diese wunderbarliche vereinigung / dieweil sie vber die natur geschicht / haben vns vnserre Vorfaren vnd Christliche Lerer durch
Exem

Exempel abmalen vnd fürstellen wöllen/
aber nie kein füglichs gefunden / wiewol
sie etwan Leib vnd Seel des menschen an
gezogen / es ist aber doch ein vngleich Ex
empel / denn sich der Leib vnd die Seel
einmal scheiden müssen / Christus aber
scheidet seine Göttliche vñ Menschliche
Natur nimmermehr / Denn er der Mensch
vnd Gott zugleich in der andern Person
der Dreifaltigkeit welche Christus ist / nu
mehr bis in ewigkeit her stehen vnd regie
ren wird / darumb so wir sagen / Christus
ist hie seiner Gottheit nach / müssen wir
auch sagen / er ist hie oder bey vns / seiner
Menscheit nach / warumb? darumb das
sein person vnzertrenlich ist.

Zum funffzehenden / so die person Chris
ti vnzertrenlich ist / so ist Christus allent
halben / den so die Gottheit alles erfüllt vñ
allenthalben ist / vñ jr die menscheit in Ch
risto also zugethan vnd vereinigt / das sie
keins wegs dauon sol gescheidet werde / so
ist sie zugleich mit der Gottheit an allē ör
ten vñ enden / ist sie den allenthalbē / so ist
sie auch bey vns warhafftig vnd on allen
zweifel im Nachmal.

Dar

Darzu hat Christus selbst verheissen/
er wöll seiner Kirchen an allen örten zu-
gegen sein//denn da er seine Jünger aus-
schickt in der ganzen Welt zu predigen/
vnd die Sacrament zu reichen / sagt er
inen zu / er wölle bey inen stehen bis ans
ende der Welt / vnd vber inen halten vnd
zugegen sein/an welche ende der Welt sie
zerstrewet würden / So denn Christus
sich an die Sacrament versprochen vnd
verbunden hat / vnd gewis zugesagt / Er
wölle bey vns im Nachtmal sein / an wie
viel orten oder in wie viel Landen dasselz
big gebraucht werde / So folgt gewislich
draus/das er allenthalben / vnd in allen
orten sein kan vnd wil.

Zum sechzehendē / müssen wir einen vn-
terscheid zwischen Christo vnd dem Teuf-
fel machen. Aus Christi Predigt kompt
alles guts vñ heilsams/aber aus des Teu-
fels wortē kompt eitel misuerstand/zank
vnd hader. Darumb sind des Herrn Chri-
sti wort die er im Nachtmal vnd anders
gebraucht hat / nicht *Delphica oracula*/
sondern lautere vnd klare wort / die keins
frembs

frembden auslegens bedürffen/denn er ist
nicht so ein vngetrewer Gott / das er hett
vergebliche vnd vnuerstendliche wort in
seinem Nachtemal gebraucht / wie etwan
der Teufel gethan / da er durch die Heids
nische Abgötter / als Apollinem vñ ande
re das volck betrog / denn weñ sie gefrage
wurden / gaben sie vnuerstendliche vnd
zweiffelhafftige antwort/denē so sie frago
ten/ das sie also darob verstärkt wurden/
vnd nicht wusten / wie sie mit iren Göt
tern dran waren / vnd suchten derhalben
irer antwort vnd oraculorum viel aus
legung/vnd je mehr sie suchten/je irriger
sie wurden / wie es heutigs tags vnsern
Zwinglischen vnd Caluinischen auch ges
het / Aber dieweil sie die Schrifft so zers
brechen/vñ in irem rechtē verstand nicht
lassen wollē/so solt inē nicht anders gehn.

Lagegen ist Christus warhafftig/vnd
was er sagt/das wil er verstanden habē/
Vnd da wirs nicht verstehen / so legt ers
selbst aus on vnser zuthun. Dieweil er
aber kein auslegung seiner wort/die er im
Nachtemal gebraucht/ gemacht hat / wil
er

er sie schlechter einfeltiger weis verstan-
den haben / daran wir nicht wie die Hei-
den zweiffeln sollen.

Zum siebenzehenden / so wir aller Zwin-
gler todt vnd ires lebens ausgang betrach-
ten / so werde wir vns von irer Lehr bald
abschrecken lassen / Deñ ob wol bisweilē
ein Zwinglischer Lerer erstanden ist / nñ
vnser Herrgott seinem geschrey ein zeit-
lang zugesehen / So hat man in doch mie-
der H. Schrifft von seinē hochmut bald
herab gestochen / das er als denn vor aller
Welt mit schand hat ligen müssen / Also
ist es jr vielen zu vnsern zeiten gangen /
die da widerrufft / vñ sich selbs als Gottes
lesterer haben heissen ligen.

Solcher Exempel vnd Historien wil
ich auff ein andermal gedencken / vnd sie
vnsern Zwinglischen / wo sie nicht Busse
thun / für die augen stellen / daran sie sich
stossen müssen / Deñ es ist nie keinē Zwin-
glischen wol gangen / Gott hat allweg jr
straff nicht allein dorthin gespart / Son-
dern sie auch in diesem Leben daheim ge-
sucht / das jr etliche viel schmechlichen vnd
schend-

schendlichen versagens sind ausgestanden/ Etliche sind auff hohen Schulen mit
ihren seltsamen Fantaseien explodirt/ ver-
worffen vnd zu schanden worden / vnd ob
sies gleichwol mit schand / Weltlichen
frieds halben widerrufft haben / So ist
doch jr Hertz vnd Gewissen / niemals in
ihrem ganzen Leben ruhig vnd still gewes-
sen. Etliche haben sich anff dem Todtbets-
te/ als verzweifelte vnd abtrünnige von
Christo/ nicht trösten wollen lassen. An-
dere sind schreckliches Tods zum teil auff
dem Bett zu Haus / zum teil zu Feld im
Krieg vmbfomen.

Solche schreckliche ende vnd ausgang
ihres Lebens haben sie genomen/ Welche
nicht Martyria/ das ist/ Zeugen von der
Lere Christi sein / Sondern Timorie/
das ist/ schreckliche grewliche straffen/ die
sie mit irer Sünde vnd Gottslesterung
verschuld vn auff sich geladen habē/ Sol-
che straff werden noch heutigs tags niche
aussenbleiben allen denen/ so in diesem vn
andern mehr Irthumb fort faren.

Vor solchen Sünden / dardurch wie-
den

den schrecklichen zorn Gottes auff vns la-
den / wölle der Son Gottes Jesus Chris-
tus / alle Glaubige / die seiner gnade le-
ben / vnd ime nicht mutwillig widerstres-
ben wölllen / gnediglich behüten / vnd eins-
mal den Teufel / sampt seinem vnkraut /
aus der Christlichen Kirchen ausrotten /
welches nicht gang vñ gar geschehē mag /
denn weñ er in den Volcken vns erschei-
nen vnd zukomen wird / zu richten die Le-
bendigen vnd die Todten / Als den wurde
er die stinkende Böcke von seinen lieben
Schefflein abscheiden / sich vnd sein Tes-
tament / so jetzt von inen angefochten
wird / rechen / vnd ewigs ferner zu lohn ge-
ben / Die seinigen aber / wird er mit ewi-
ger rhue / Freud vnd Seligkeit begaben /
vnd alles / das er inen in seinem Tes-
tament verheissen / reichlich
widerfaren las-
sen.

Folgt

Solgt ein vnterricht/ wie sich der
Leye vnd gemeine Man gegen sol-
chem Irthumb halten sol.

Wie zur zeit des Vepstischen In-
terims / welchs vns auffgedrungen
war mit list vnd gewalt/ vnd
mit des bedingung/ wir solten vns des haf-
ten vnd gemess leben / bis so lang man ein
allgemein Concilium beschrieb / da man
gründlich von allen Religions Sachen
sich vnterreden künde/ nicht allein der ge-
mein Man/ sondern gros vnd klein/ Ge-
lerte vnd Vngelerte / hohe vnd nidrige
Stende/ zweifelten vñ nicht wusten/ wes
sie sich darinnen halten solten / Etliche/
die nu etwas in irē Glauben confirmirt/
vnd es mit der Kirchen gut meinten/ wol-
ten/ man solts gencklich vnd gar ausschlas-
sen vnd nicht annemē/ Der meiste hauff
aber/ wolts fürkumb angenommen/ bekrefft-
tig / vnd in allen Kirchen gebraucht has-
Den es war also listig vnd tückischer wei-
se gesetzt/ das es die aller besten Christen/
die aller hochgelersten/ Ja auch Fürsten
vnd

vnd Herrn selbst betrog / das sie es genh-
lich dafür hielten / sie hetten bisher durch
das Euangelium geirret / vñ sich höchlich
in Religions sachen vergriffen / Du aber
sehen vnd lerneten sie / das Luther nicht in
allen Artickeln recht gelert / sondern sich
in etlichen stücken zu hoch verstigen / vnd
derhalben irrige / versürische lehr fürge-
ben / vñ auff die bahn gebracht / Darumb
jedermeniglich Gott danckte für das In-
terim / als für ein rechtschaffene vnd vol-
komene lehr. Vnd wird also meniglich
vber dem Interim verblind / das vnter so
viel Fürsten vnd Stedte niemand gefun-
den war / der das Maul wider das gewo-
lich Interim het dürffen auffthun / Denn
ein kleins heufflein / das dennoch Gott in
bestandhaftigkeit erhielt / welchs seine
Knie für dem Baal oder Interim / als ei-
ner scheusslichen vngehewrē Chimera nis-
cht beugte / Sonsten würd ganz Deudsch
land also verblind mit dē Interim / das
jedermeniglich daucht vnd glenbt / kein
besser Buch wer nie auff Erden nach der
heiligen Schrift komen.

Denn

Denn es hette den schein / als were es
ein frieden Buch / vnd könt alle Secten /
Sonderlich die Euangelischen mit dem
Bepstischen vereinigen / darumb must es
auff vñ angenommen werden / in allen Kir
chen / Gott gebe das Euangelium fene
hin wo es hin wolte. Aber wie heilig es
schiene / wie from es anzuschawē / vnd wie
einen geistlichen vñ Göttlichen schein vñ
wandel es jmermehr fürte / je listiger vnd
verschmiltere tück / vñ teuflischere schelck
vnd betrug darhinder stack / Den es vmb
ganz Deudschland ausgewesen were / wo
wirs alle angenomē / darin genzlich vers
willigt vñ behart hetten / Den Gott hete
die schmach vñ schand nicht leiden könnē /
das wir von dē Wort seines Sons werē
abgefallen / vñ vns in vergebne Mönchs
teidigung gegeben / vñ dieselbigen auffge
nommen hetten / wie den ohne das viel straf
fen in Deudschlanden hernach folgen.

Darumb ob schon die Menschen abfie
len / vñ das Euangelium für eine vnrech
te Lehr hielten / so muste es dennoch rechte
sein vnd bleiben / wenn der Teufel noch

So zornig vnd grimmisch dargegen sich ge-
stelt hette.

Das erfuhren wir hernachmals / da
das Interim hinüber kam/wie jederman
vber ime zu einem Narren gewordē/ den
ir wenig in Deuschland waren / die es
ihnen nicht hetten gefallen lassen.

Gleicher weisß geht es ihund auch zu/
denn die Welt lest das Euangelium nicht
gern recht haben/Darumb da das Bep-
stisch Interim sein vrlaub hatte/ da muß-
te das Zwinglisch Interim herfür / das
mit ja die Christliche Kirche wenig rhue
auff dieser Erden hette. Wie nu den Bep-
stischen Interim vie Fürsten vñ Herrn
anhangen/ Item/ wie es die weltliche O-
berkeit iren Vnterthanen / mit gewalt/
vnd bey verlust irer huld vnd gnaden auff-
drung / Item/ wie die ganze Welt irrig
vnd schwachgleubig darob wurd/vnd der
halben niemand wüßte/ wie er sich darin-
nen halten solt.

Gleicher Gestalt vnd Meinung hats
mit Zwingliß Lere vnd Interim auch/
Denn der gemein Man vnd die armen
schwach

schwachgleubigē Christen/ vmb die es al-
lein zuthun ist/ nicht wissen/ was sie dar-
zu thun sollen/ Den in Schulen/ klöstern
vñ andern ortē/ da man mit Gottes wort
vmbgehet / vnd die Jugend darin vnter-
richten vñ auffzihē sol/ beklagt man sich/
man hab bisher in mans gedencke die Re-
ligion so oft geendert/ das niemand seins
Glaubens gewis sey / Desgleichen sagt
der gemein man / er wölt gern des Glaub-
bens vñ seiner Seelen heil vnd seligkeit/
einē gründlichen bericht wissen/ vñ der sel-
bigen versichert sein/ so er Leut hette/ die
es gut mit im im leren vñ predigē gemein-
ten. Nu aber finde man keinen geistlichen
mehr / der mit dem andern vber ein stim-
me / denn allezeit die lekten die vorigen
straffen vnd tadeln/ vnd wils also jmer ei-
ner besser machen denn der ander.

Diesen beschwernissen vnd klagen der
gemeinen Leute vorzukomen/ vnd zuhelf-
fen/ Bin ich bedacht einen kurzen bericht
zustellen / damit die vnuerstendigen vnd
schwachgleubige wissen/ wes sie sich in sol-
chen vnd dergleichen zucken irer Geists-
lichen

lichen / die viel mehr jr denn Gottes ehr
halten sollen / Wil auch allen Gelerten
Theologen occasion vnd vrsach geben /
das sie den sachen besser nachdencken von
dem gezenck der Zwinglischen ablassen /
vnd sich zu den armen irrigen vnd ver-
fürten Schefflein kehren / dieselbigen auff
rechter bahn vnd Weid zubehalten / das
mit jr nicht so viel sampt dem leidigen
Teufel vnd seinen Dienern verdampft
werden.

Dieweil denn Gott der Allmechtig als
len menschen in jr herg vnd natur / liebe
vnd neigung zu Gottesdienst geben hat /
vnd die so nicht mit dem wort geführt vnd
geleitet werdē / sondern Gottesdienst aus
irrer eignen vernunft erdichten / in grew-
liche Heidnische Irthumb fallē / aber die
so der Geist Gottes leitet / vnd führt durch
das gehör des worts / rechte weis vñ weg /
Gott wolgefellige dienst zu leistē finden /
So ist nun die frag vnter dem gemeinen
Man vnd Vnterthanen / ob sie sich der
Zwinglischen predigt / vnd anderer Got-
tesdienst dürffen teilhafftig machen / vnd
der

der selbigen gebrauchen / oder jr enthal-
ten / vnd gänglich dauon sein vnd bleiben.

Hierüber antwort die Schrift rund
vnd ausdrücklich / vnd sagt das alle die / so
dem wort Gottes wissentlich oder vnwis-
sentlich zuwider sein / oder falsch ausles-
gen / sollen gemitten / vnd von vns abge-
sondert werden / Denn Gott der Him-
lisch Vater hat kein lust an irgend eines
menschen Gottesdiensten / die vergeblich
vnd vnnütz sein / viel weniger an der men-
nig vnd grossen hauffen der Gottlosen /
So denn Gott vber einen zürnt / der men-
schen tand lehrt oder treibt / viel mehr wil
er vber viel zürnen / die zugleich alle mit
im abtrünnig werden. Darumb das man
Gott nicht je lenger je mehr erzürn / so
muss man sich von falschen Gottesdiens-
ten vnd Lehrern enthalten / vnd jr ganz
vnd gar müßig gehen.

Denn also sagt die Schrift von allen
Sündern vnd Vngleubigen im 3. Buch
Mose am 20. Wenn das Volck im Land
durch die finger wird sehen / vnd die Ab-
göttischen nicht straffen wird / So wil

doch ich / mein Andlik wider dieselbigen
sehen / vnd wider jr Geschlecht etc. Jere-
remias 16. Sihe / Ich wil viel Fischer
aussenden / spricht der H E R R / Die
sollen sie fischen / vnd darnach wil ich viel
Jeger aussenden / die sollē sie fahen / auff
allen Bergen / auff allen Hügeln / vnd
in allen Steinrißen / Denn meine Aus-
gen sehen auff alle ire weg / das sie für mir
sich nicht verhehlen können / vnd ire misses-
that ist für meinen augen vnuerborgen /
aber zuvor wil ich jr missethat vnd sünde
zwyfack bezalen / darumb das sie mein
Land mit Abgötterey verunreinigt / vnd
mein Erb mit irem greuel vollgemacht
haben. Vnd abermal sagt Gott / alle die
solche greuel vnd Sünd begehen / deren
Seel wil ich aus der Erden reutten etc.

Diese Sprüch wollen / das alle Mens-
chen in gemein schuldig sind / nicht allein
Zwingli / sondern auch ander Abgötterey
zu fliehen / ohn alle einred / mittel oder ver-
zug. Nie möchte jemand gedenccken oder
ein einrede brauchē / so sich jederman von
Zwinglischen Lehr enthalten solt / vñ die
Welt

Weltlich Oberkeit etwan die Vnterthanen dahin zwünge / das sie gezwungne Zwingler sein müsten / vnd sie doch aus vor angezeigten Sprüchen / von wegen Gottes sich enthalten / vnd jr müßig gehalten solten / So möcht ein Weltlicher krieg vnd Auffrhur gegen der Oberkeit daraus entspringen / Darumb es besser were man gehorcht Weltlichen Herren / vnd sehe bisweilens einem Irthumb zu man könt sich dennoch dafür hüten etc.

Diese einrede hat hie kein statt noch raum / denn jederman weis wol / das man eusserlichen frieden mus erhalten / vnd der Oberkeit gehorsam sein / sie sey für sich Gottsfürchtig aber nicht / aber was den Glauben belangt / so sagt Christus zu seinen Jüngern vñ allen Predigern / Marti am 6. So sie die Menschen nicht auffnehmen noch hören wollen / so sollen sie das von gehen / vñ den staub von iren Schuen zu einem zeugnis / vber sie abschütteln. Darnach sagt Paulus in gemein / beide Lerern vnd zuhörern / Sie sollen die Abgötterey fliehen.

Vnd Petrus sagt Actor. 5. Man mus
Gott mehr gehorsam sein denn den Mens
schen. Hieraus hören wir / das die Vnter
thanen zu Irthumb nicht gezwungen wer
den sollen / denn es ist so ein zart ding vmb
das Gewissen / das sichs nicht zwingē leßt.

Ich wil aber hie nicht den gemeinen
Man zu Auffrhr vnd vngehorsam gez
gen der Oberkeit erregen / Sondern das
wil ich allein angezeigt haben / das zu öfz
fentlichen Irthumen niemands zu zwins
gen sey / Denn wie das zwingē der Bepß
mit Beichten / Balsarten vnd derglei
chen Abgöttisch ist / vnd keinen grund in
der Schrifft hat / eben so wenig kan dieser
Irthumb vnd das zwingen / so durch die
Oberkeit dazu geschicht / Göttlich sein /
vnd mit der Schriefft bewiesen werden.

Was aber die Religion belange / die
rein vnd vnuerfelscht gelert vnd gepredigt
wird / die sol man den rohen Gottlosen
Leuten mit gewalt zuhören / auffdringen /
denn es heist compelle intrare / dazu ist die
Oberkeit ein beschirmerin bey der Tafs
eln der zehen Gebot / darin vnter andern
auffa

auffsehens in Religions sachen gebotten
wird/ Darumb weiß man das wort hört/
so kan es nicht fehlen/ es müssen jr etliche
demselbigen gleuben/denn es kompt nicht
leer wider/sondern es richt allweg etwas
aus/dieweil es nicht ein vnkrefftig/ Son
dern thetig vnd krefftig wort ist.

Also gehets auch mit den irthumen zu/
dieweil vnser gemüter jmerdar zu Abgöt
teren von natur geneigt sind/so wird inen
gar bald dazu geholffen/weiß sie zu irrigen
versürten predigen gezwungen werden/
oder on das freywillig hinzu gehen.

Dieweil es den / Gottes ernster befehl
vnd will ist / das die Menschen nicht das
hin zerzottet / wie das Vieh ohn einen
Hirten vnd führer gehen sollen. Diew
eil auch das Menschlich Geschlecht das
zu fürnemlich geschaffen ist/ vnd darumb
vns Gott bey einander in heusern/ Dörf
fern vnd Stedten zu wohnen vergönt/
nemlich/ das einer dem andern von Gott
vnd seiner gnaden / die er vns vmb seines
Sons willen erzeigt hat / lehren sol/ vnd
das also durch diese Lehr Gott in vnsern
hert

herken eingebild / vnd ewig von vns ge-
lobt vnd geehret werde / welches mit Kir-
chen gehen / Predig hören / Psalmen sin-
gen / beten vnd dergleichen Gottesdien-
sten geschicht / so sehe die Oberkeit auff/
was sie für Lehr in iren Kirchen den Un-
terthanen fürtragen las / was dieselbigen
Lerer für Leut sind / vnd was sie leren.

Denn solchs ist auch ein stück der O-
berkeit von Gott auffgelegt. Da sie aber
Irthumb vnd verführung leren lassen /
müssen sie nicht allein die straff irer sün-
de / Sondern auch der armen Untertha-
nen vnd Zuhörer gewertig sein vnd aus-
stehen / vnd sind die irrigen vnd verfüris-
chen Unterthanen nichts dester weniger
in gleicher straff / denn da entschuldigt sie
nichts / weder wissenheit oder vnwissens-
heit / weder viel noch wenig / deren die da
sündigen / weder Verführer noch verführte /
es mus alles gestrafft werden.

Denn das ist einmal der vnwandelba-
re will Gottes / das er im Abgötterey
keins wegs wil gefallen lassen / dieweil
wir den das wissen / so müssen wir vns das
uor

vor hüten / als lieb als vns Gott vnd vns
ser Seelen heil vnd seligkeit ist.

Darumb sagt Christus / man sol ime
weder Haus noch Hoff / Weib noch kind /
Vater oder Mutter / noch nichts liebers
sein lassen / denn seinen ernstest willē / dar-
durch er vns alle Abgötterey verbeut /
denn ob wir schon etwas drunter verlirē /
so wil ers vns reichlich widergeben.

Aber das ist gar ein schwere red dem ge-
meinen man / das er solte Glaubens hal-
ben verkauffen vnd zeitliche wolffart vnd
güter verlassen / vnd ich weis wol das sol-
ches nicht geschicht / denn es ist die Welt
so blind / das sie das zukünfftig dieses ge-
genwertigen nicht werth achtet / darumb
lassen sich gemeiniglich auch die Vnter-
thane hören / sie wollen zeitliche narung /
hab vnd gut nicht endern / ob sie gleich
Türkischen glauben annemen solten.

Wie wer denn gleichwol solchen zu
helffen? Da müssen sich die Prediger
vielmals in die gelegenheit der Zuhörer
schicken / nach dem Exempel Christi vnd
Pauli / welche nichts vnversucht lieffen /
bis

bis sie Gott dem allmechtige etliche See-
len erretten. Darumb/so denn allezeit
Vnterthane aussershalb des gehörs / des
reinen vñ vnuerfälschten Worts Gottes
bleiben werden / vnd können seiner doch
nicht geniessen / oder friedlichen hören/
Denn etliche habens gehört/ vnd ist inen
genommen worden/etliche habens ir lebtag
nicht gehört / vnd wissen auch sonst nicht
viel dauon / Etliche begeren etliche nicht.
So folgt draus / das sie entweder mit ir
falschen Lehrern verführt / vnd in abgrund
der Hellen gestärkt werden/ oder dieweil
sie die Verführer nicht hören wollten/ irrig
vnd ohne einen Fürer vnd Lehrer dahin ge-
hen/ vnd mit Gottes Wort nicht gespeis-
et werden.

Dieweil aber denen / so mit inen irrig
gemacht vnd verdampft werden/wenig o-
der gar nicht zuhelffen ist / So mus man
sich zu denen feren / die das Wort gern
hörtten / vnd doch nicht können / die mus
man mit Schrifften vnd Ermanen leren
vnd trösten / das sie bestandhaftig blei-
ben/vnd sich nicht abführen lassen/vnd al-
so bey

so bey Gott mit gebet anhalten / er wölle
sich jr vnd der ganken Christenheit erbar
men / der Schwermeren ein mal ein ende
machē / vñ sie widerumb erlösen / also hat
ime Paulus hin vnd wider gethan / Also
hat ime Pomeranus gethan / da er etliche
in der Schlesing vor der Sacramentsch
wermeren warnet / Also hat Lutherus ge
than / da er an die vō Franckfurt schrieb /
Vnd also thun im andere Christliche Le
rer mehr / vnd erretten auff die weisß jr
viel auch mitten vnter den Feinden.

Da thuts den dem gemeinen man noe
das die / so das Wort gehört / vnd jnen wi
der genommen ist / sich desselbigen erinnern
vnd andern auch fürsagen / vñ also in den
hohen grossen nöten / nemlich in verlust
Gottes Worts / die Christlich lieb ehe an
einander beweisen / denn in Leibs gefahr.

Die andern so es vor nicht gehört oder
gewußt / die sollen sich lerē lassen / die wars
heit verkündigen / vnd den rechten Weg
der Seligkeit lernen / Daher zu gehören
Schulen / das die Eltern die Kinder in
Gottes furcht / beten / lesen vnd schreiben
lernen

lernen/ vleissig auffziehen/ vnd sies selbs
lernen/ damit die fürnembsten Stück der
Christlichen Lehr / das ist / der Catechis-
mus / nicht aus iren Heusern / oder viel
mehr Herkẽ kome/ Den welcher den Ca-
techismum kan vñ gelernet hat / vnd auch
daran gleubet/ vñ sich darauff verlest/ der
kan nicht verlorn werden / Gott gebe er
wone bey Türcken oder Heiden.

Denn gleich wie vor dieser zeit in so
gros verduncklung des Euangelij/ da das
Bapsthumb also im schwang gangen ist/
nicht alle Leut verdampft sind geweest/ son-
dern jr viel selig worden / Die nur den
Psalm/ Erbarm dich mein o HERR
Gott/ gesungen haben/ oder nur mit iren
Kindlein da heim zu Hause den Glau-
ben / Vater vnser / vnd andere stück des
Catechismi gebetet vñ gesprochen / Also
sollen jm die armẽ Christen heutigs tags
auch thun/ wil man inen das Wort nicht
in der Kirchen rein vnd vnuerfalscht für-
tragen. So predigen sie es im Hause/
vnd leren die Kinder vnd sich selbs unter
einander/ nichts anders den den Catechis-
mum/

mum/ So werden sie den Priester/ einen
an dem andern/ vnd absolvirt auch einen
den andern von seinen Sünden/ wie alle
Christen zur zeit der not sein / vnd thun
können.

Sollen auch vnter des bitten/ das Gott
der Allmechtig inen sein Wort rein/ lau-
ter vnd klar geben wölle/ damit sie offent-
lich zusamen kommen können / in sicherli-
chem vnd in gutem friede loben/ ehren vñ
preisen / Desgleichen sollen auch diese
thun/ die das wort zuvor gehabt/ nemlich
ire Sünde bekennē / der selbigen ein Kew
vnd Leid haben/ vnd dencken / Gott hab
sie in dem gestrafft/ das er inē sein Wort
entzogen hab / Derhalben sie gleichsals
wie hieuor gesagt / darumb wider bitten
sollen.

Solches/ so es aus einem reinen Her-
zen vnd warem Glauben geschicht / so
wirds inen gewislich widerfaren / Ist es
nicht offentlich/ so ist es doch innerlich im
Herzen / Den wie viel meinstu / das es
Christen hin vnd wider hab an denen or-
ten / da man das Wort verfelscht / oder

gar nicht hat? Gewislich vielmehr / den
bey vns selbst / den wir sind seiner gar vñ
berdrüssig / Woher kompts inen? daher /
das / wo sie dauon gehört / einer den ande-
ren dauon berichtet / mündlich oder schrifte-
lich / so wirckt der heilig Geist eben so wol
in inen als in vns / die wirs mit eusserli-
chem frieden hören können.

· Darumb nim solche Exempel für dich /
vnd tröst dich jr / vnd hoff in Gedult / vnd
einen rechten Glauben auff den H. E. r. n. /
Vnd was du bittest / das bitt von wegen
Christi / denn er ist alles allein / vñ in hat
vns Gott zu einem Mittler fůrgesetzt /
welcher auff in trawe / der werd nicht zu
schanden werden / so ist dir eben so wol ge-
holffen / als denen / die das Euangelium
alle tag hören.

· Aber wo du woltest faul sein / vnd die
gelegenheit / das Wort Gottes zuhören /
durch diese meine vermanung ausschlas-
sen / so thettestu grosse Sünde / denn alle /
die das reine Wort hörē können / die sol-
lens thun / den es ist Gottes befehl / vñ Ch-
ristus hat nichts hinder sich gelassen auff
dies

dieser Erden / den den befehl / das Wort
zupredigen vnd zuhören / vnd die Sacra-
ment recht zugebrauchen. Solchen vnter-
richtet können in gemein alle Christē brau-
chen / mit was Irthumb sie sonst vmb-
gebē sein. Sonderlich aber ist es jetzt auff
die Zwinglischen gerichtet / welche einen sol-
chen Irthumb führen / der der Vernunfft
gemes ist / Darumb könne sie in den Leu-
ten deste ehe einschwehen / Bñ dieweil sie
in also meisterlich in alle Artikel flecht-
ten vnd zihen / so sol man sie viel ehe meis-
den vnd ganz vnd gar fliehen / vnd sagen /
man mus Gott / der da sagt / das ist mein
Leib / mehr gehorsam sein / den den Men-
schen / die da sagen / es sey nicht sein Leib /
was vns im Nachtmal gereicht werde /
sondern es bedeut seinen Leib.

Das man sich aber allein auff den Ca-
techismum zur zeit der not / vnd sonst
auch zuberuffen hab / so mus ich einen kur-
zen vnterricht dauon thun.

Der Catechismus ist ein kurze Lehr /
welche das alte vnd neue Testament be-
greiffe / vnd stehet in Fünff Stücken.

Nemlich/ in zehen Gebotten Gottes/
welche nun mehr vierthalb tausent Jar
geweret.

Im Vater vnser/welchs vns Christus
der Herr selbst zu beten befohlen vnd ge-
lert/Matth. 6.

In Christlichem Glauben/welcher so
alt ist/das man meint/die zwölff Apostel
haben in gemacht.

In zweien Sacramenten / des newen
Testaments / Nemlich/ der Tauff/ vnd
Nachtmals Christi / darin man Absolu-
tion der Sünden holt.

Diese fünfß stück haben von Christo an-
jmer zu in der Kirchen gewert/wiewol sie
jet die Zwinglischẽ zum teil verwerffen.

Sie sind aber so deutlich vnd einfeltig
gestellt/das sie für sich keiner sonderlichen
schweren auslegung bedürffen/den sie ge-
hören nicht eben allein für die Gelerten/
Sondern viel mehr für den gemeinen
man / vnd arme vnuerstendige schwach-
glaubige Christen/ Vnd hats der heilige
Geist aus sonderlichem Göttlichem rhat
also versehen / das er einen kurzen sum-
maris

marischen leichten Begriff / der ganken
H. Schrift im Catechismo sekte.

Vnd dem gemeinen Man dabey versichert/vnd ein zeichen geben/ Das/welcher etwas auff die Cangel bringen werde/dem Catechismo zu wider / der sey ein Verführer vnd Reker.

Nu magstu selbs die Lehr der Zwinglischen für dich nemen vnd sehen / ob sie dem Catechismo zuwider sey oder nicht / Ist sie im zuwider so ist's ein falsche Lehr/ Ist sie im aber nicht zuwider / so ist's kein falsche/sondern ein gute Lehr.

Wir wissen aber / das sie im in allen wegen viel zuwider ist / nicht was die zehen Gebot/Glaub/Vater vnser/ vñ die Tauff/Sondern was das Nachtmal belangt.

Denn da der Catechismus sagt / das Nachtmal des Herrn/ ist der ware Leib/ vnd das ware Blut Christi etc. Da sagen sie Nein / Es sey nicht der ware Leib vnd Blut Christi / Sondern nur bloss/einfachte/eusserliche leere Zeichen / ohne beysein Christi / So wollen auch jr etli-

the / das man im Nachtmal nicht vergeß-
bung der Sünden hole.

Sichstu das solches wider den Cate-
chismus gehandelt ist / wie solstu dich al-
ber hierein halten? also / das du das Argu-
ment ab autoritate vniuersalis Ecclesie
geltē laßt / das ist das du dich kurtz auff den
Catechismus beruffst vnd sagst / dieweil
der Catechismus vom H. Geist gegeben /
vnd von Gelerten Leuten zusam getras-
gen / vnd in im all vnser Vorfarn gleubt
haben / so wollen wir auch daran gleuben /
da sol vns kein Mensch anders bereden /
Welcher das thut / der wird des Himmels
nicht fehlen.

Vnd must hieben auch mercken / das
ist kein Sect ist / die also vnuersehembt
were dem Catechismo zuwider reden / als
die Zwinglischen.

Wenn du im Catechismo wol vnters-
richt bist / vnd hast die stück zu beten wol
gelernt / so kanstu dich deinen Zwingli-
schen Vffaffen widersetzen ohn beystand
der Gelerten / auff die weis das du fragst /
was lehrt jr? Er wird sagen vn allen zuei-
uel /

uel/ Das Euangelium/ Ist auch im Ca-
techismo/ kurz begriffen? Da mus er Ja
zu sagen. So fragstu weiter / für wen der
Catechismus gemacht sey? wird er bekenn-
en müssen am meisten für erste ansehn-
ger / vnd schwache oder vnuerstendige in
glaubens sachen.

Ob er denn auch zuuerstehen sey/ wie
er laut/ on alle verfälschung? wird er sa-
gen müssen / Ja er sey schlechter einfelti-
ger weis zuuerstehen / denn man den an-
fengern nicht schwere vndeutsche frembde
wort oder auslegung fürgeben mus / son-
sten het auch der heilig Geist vnweislich
gethan / das er den Catechismum nicht
leichtlich hette fürgeben/ so wers auch wis-
der die Meister alle künst / die gemeinlich
das schwerst zu letzt sparen.

Frag in weiter/ ob er das Sacrament
des Altars ausleg wie es darinnen stehe?
Nein (den sie suchen frembde auslegung)
frag ob ers einen befehl hab? nein / da er
sagen würd/man habe sonst sprüche der
Heiligen Schrifft die man anderst aus-
legt den wie sie lauten/ So sag du das ein

unterscheid sey der Schrifft vnd des Catechismi / in dem das die Schrifft etwas weitleufftig sey / vnd bisweilens ein ansehens hab / als sey sie schwer / vnd darumb gehör sie für die Gelerten / vñ sol sich niemand vnterwinden / sie auszulegen / denn er habe zuuor wol darinnen studirt.

Aber der Catechismus sey nicht weitleufftig / so sey er auch nicht schwer zu verstehen / dazu gehör er für die armen Leuten vnd kinderlein / vnd da er sein kunst oder gaben die Schrifft auszulegen beweisen wolle / so sol er in die Bibel hinein gehen / vnd den Catechismum zu frieden lassen / denn er find eben so wenig Ehr mit dem Catechismo zu flügeln / dieweil es ein schlechte einfeltige Kinder lehr ist / als einer der im A/B/C / grosse kunst suchen wolt.

Also wirstu in vnd sein kunst zu nicht machen / vnd du nichts desto weniger ein guter Christ bleiben.

Vnd ich bins gewis / wenn der gemein man auff solche oder dergleichen weis mit den Zwinglischen redē würde / so würden sie von irem Irthumb abstecken müssen /
one

vne alle widerlegung der Gelernten/ Denn
dieselbigen spitzigen Eselsköff müßten sich
schemen/ das sie von den schlechten Lere
soltten überwunden werden / vnd würde
auch an inen erfüllt werden der Spruch
des 35. Psalm. Sie trachten schaden zu
thun / vnd suchen falsche sachen wider die
stillen im Land / darumb müssen sie sich
schemen vnd zu schanden werden.

Derhalben bit ich / es wöllen alle Ge
lerten kein ander Argument wider sie su
chen denn die Einsetzung selbst/ welche in
dem Catechismo begriffen ist/ denn sie ist
vnserers glaubens gewis genug / Darzu
ist der Catechismus die gülden wage/ dar
auff man die ganze heilige Schrift vnd
alle Lehr vnd Secten weget.

So begreift er auch in sich vnser prin
cipia / dieweil sie in aber verwerffen/ so
wirds noch dahin komen / wie einer vnter
den Zwinglischē gesagt hat/ Vnser Lehr/
das ist die Lehr von Christo hab keine ge
wisse fundament vnd principia / solche
Theologi sind sie / die selbst irer Lehr ni
cht gewis sind.

Darumb wöllen wir bey vnserm Catechismo bleiben/ vñ wiewol alle Sprüche vnd die ganze Bibel vol principia/ das ist vol gewisser vnd gnugsamer fundament vnd grundfest steckt/ darauff wir vns verlassen vnd bawen dürffen / so ist doch der Catechismus principium principiorum.

Das aber jemand aus dem spruch Pauli/ da er vns die Secten vnd Geister probiren vnd entscheiden heist/ schliessen wolt/ er könne vnd mus die Zwinglischen hören/ sonst könne er von inen nichts iudiciren vnd reden. Dem antwort ich / wo jr Irthumb noch nicht offenbar were / vnd die Leut nicht wüßten was sie für mangel in irem leren hetten/ so wüßts einmal oder etlichz zugelassen sie zu hören / damit man verstehen künd was sie lerten/ vnd womit sie umbgiengen / aber weñ man wolt bey inen verharren / sie eben so wol als reine Lerer vnd Prediger hören/ vnd irer Secten anhengig werden / so wüß man wider Gott/ wie oben gesagt/ am hefftigsten sündigen/ darumb heist vns S. Paulus jr lehr probiren/ vnd von dem guten scheiden/

den/vnd darnach dem guten allein anhan-
gen/vñ dem bösen vrlaub geben.

Was nun jr Nachtmal anlang/damit
man ganz vnd gar von bleiben/vnd sichs
enthalten / nicht darumb das sie die Hos-
stien oder Oblaten nicht mehr / sondern
Kuchen dafür backen vnd brauchen / auch
darumb nicht / das sie die Altar einreiß-
sen / vnd für einen gewel halten vnd ach-
ten / oder das sie tisch vnd benck brauchen
vñ sich vnter der Communion zu tisch set-
zē / sonder aus andern bewegliche vrsachē.

Erstlich darumb das sie nicht in rech-
tē verstand / die wort Christi / der er selbst
eingeset / brauchen vnd halten / sondern
hengen hinan menschliche auslegung vnd
erklērung / vnd führen das volck von dem
rechten verstand der selbigen ab / vnd wei-
sen es auff menschliche gedanken / die Ch-
risto seinem wort vnd Einsetzung ganz
vnd gar zu wider sein / wie oben gesagt /
Derhalben sol sich niemands irer Lügen
theilhaftig machen.

Zum andern sol man jres falschen
Nachtmals nicht brauchen / das sie nicht

in irem Irthumb bestetiget werden/denn
je grössern anhang vnd hinderhalt sie
mercken / je störrischer sie werden.

Zum dritten mus man sich aller erger
nis / dardurch vnser Mitbrüder verletz
werden/ eussern vnd entschlahen/da denn
dein Nechster durch dich vnd andere mit
de brauch des Zwinglischē Sacraments/
geergert / vnd am Reich Gottes verhin
dert/ wirstu zwofacher straff werd. Dar
umb mus man sichs genslich enthalten.

Zum vierdtē ist gewis/das alle Gotts
losen vnd Verfelscher des Worts müs
sen gestrafft werden / sampt denen so inen
anhangen / Darumb wil man die Sün
de vnd straff derselbigen vermeiden / so
vermeid man auch die vrsach / dadurch
man in Sünde kompt / vnd die Straff
auff den Hals ledt.

Diese vnd dergleichen vrsach wie sie
oben ein jeder selbst aus der widerlegung
irer Lehr klawen kan / sollen vns von der
Gemeinschafft ires Nachtmals abschres
cken / vnd nicht teilhafftig werden lassen.

Vnd ob schon ein Christ gedencken o
der

der sagen würd/ er woltes in einem solchen
Glauben von jnen empfangen / als neme
vñ empfieng er den waren Leib / vnd das
ware Blut vnfers Herrn Jesu Christi/
Gott gebe sie leugneten oder deuten die
wort wie sie wolten / Derselbig sündigt
eben so wol/als die ganz vnd gar Zwings
lisch glaubens sind.

Denn man kan das Sacrament nicht
anders empfangen / denn wie mans einem
gibt / So denn Zwinglius oder einer sei
ner Secten vnd Glaubens/dir nur die ge
stalt oder zeichen des Leibs vnd Bluts
Christi gibt/wie er selbst sagt / so empfan
gestu nur bloße zeichen / vnd den Leib an
sich selbst nicht.

Gleich als wenn einer den Johannis
Segen/den die Papisten jren Communi
canten darreichen / für das Blut Christi
empfangen wölte / derselbig thet vnrecht/
denn er muß in empfangen / wie mans im
gibt / Nun gibt man im nur als einen
schlechten Trunck oder Segen / vñ nicht
für das Blut Christi selbst / Derhalben
kann nicht das Blut Christi sein / Denn
der

der Glaub des Priesters/vñ des ders emp-
pfehet/ mus im Nachtmal eins sein / vnd
von beiden bekant werden / Sonsten so
der Priester ein anders sagt / vnd du ein
anders gleubst/wirstu in stetiger zweiffel-
lung stecken/vnd nicht wissen/ was du em-
pfangen hettest.

Darüber mustu das jenig / das du im
herzen gleubst/ mit dem mund bekennen/
da du aber anders gleuben wöllest / vnd
dich vor der Welt anders halten / vnd rez-
den denn du gleubst / wirstu dem HErrn
Christo kein gefallen daran thun / den er
wil / das man in vor der Welt bekenne/
vnangesehen / was für Gefahr darauff
stünde.

Dieweil denn kein einrede so viel verz-
mag oder krefftig ist / das Zwinglius das
durch verteidigt werden könte / So bitt
ich alle frome Christen / sie wöllten nicht
mein bitten oder schreiben / sondern irer
Seelen heil vnd seligkeit ansehen vnd bes-
trachten / vnd sich für Zwinglio vnd als
len seinem anhang hüten.

Vnd

Vnd dieweil es niemand aus eignen
krefften thun kan oder vermag / so gehöre
embfige vñ stettige gebet dazu / Das vns
Gott der Allmechtige hie für allerley
Secten vñ Irthumb behüten wölle / auff
das wir nicht sein Göttlichs Reich / wels
ches in der predigt seines Worts stez
het / hie verlieren / vnd dort in
ewigkeit gerhaten vnd
mangeln müß
sen.

Gedruckt zu Brsel / durch
Nicolaum Henricum.

Anno 1 5 6 3.







